

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

97 (26.4.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Donnerstag, den 26. April 1951

Nr. 97

Die Labour-Party fängt sich wieder

Außenminister Morrison beruhigt die USA
London (UP). Die britische Labour-Party ermahnte alle ihre Mitglieder zur Wahrung der Parteidisziplin und forderte sie auf, sich fest hinter das Kabinett Attlee zu stellen und die von seiten der „rebellierenden“ Parteimitglieder geleitete Kritik an der Regierungspolitik abzulehnen.

Der britische Gewerkschaftsverband schloß sich dem Exekutivsausschuß der Labour-Party an und gab ein Kommuniqué heraus, in dem die Politik der Regierung Attlee gebilligt und der Rücktritt „gewisser Minister“ bedauert wird.

Außenminister Morrison betonte in einer Rede vor der amerikanischen Handelskammer in London, die mit den USA bestehenden Meinungsverschiedenheiten im Fernen Osten und über die Handelspolitik dürften die grundlegende Harmonie zwischen Großbritannien und den USA nicht zerstören. Zur gleichen Zeit versicherte er auch, daß Großbritannien das Wiederaufrüstungsprogramm im vorgesehene Umfang durchführen werde, Großbritannien habe sich als Beitrag für die Stärkung der kollektiven Sicherheit zur Durchführung eines Dreijahresrüstungsplanes entschlossen. Dies müsse geschehen, weil es angesichts der gegenwärtigen Weltlage gefährlich sei, schwach zu sein.

DDR und Polen sind sich einig

Westdeutsches Holz für Moskauer Universität?

Berlin (UP). „Das klare Friedensbekenntnis zwischen Deutschland und Polen ist eine entscheidende Waffe im Kampf gegen die Vorbereitungen des Krieges geworden“, erklärte der Ministerpräsident der Ostzonenrepublik, Otto Grotewohl in einer Abschiedsrede an den polnischen Staatschef Boleslaw Bierut, der nach Warschau zurückkehrte. „Unsere Völker können und werden in dauerndem Frieden miteinander leben, weil alle strittigen Fragen geregelt sind und eine Grundlage für den ewigen Frieden und für eine unzerstörbare Freundschaft geschaffen ist. Was in Korea der 38. Breitengrad ist, das soll in Europa die Oder-Neiße-Friedensgrenze werden. Wir werden das niemals zusehen“, betonte der Ministerpräsident. Staatspräsident Bierut sagte in seiner Antwort, daß die Einheit aller friedliebenden Völker von den skrupellosen Kriegshetzern nicht unterschätzt werden solle. „Niemand darf sich mit der Remilitarisierung Westdeutschlands — weder mit einer offenen noch mit einer getarnten — abfinden“.

Die sowjetische Kontrollkommission hat die Regierung der Ostzone angewiesen, einen neuen „zusätzlichen“ Wirtschaftsplan unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse auszuarbeiten. Die Produktion für zivile Zwecke muß eingeschränkt werden.

Einen Reparationsauftrag für Holzleisten über rund 300 000 laufende Meter hat nach Mitteilung des Informationsbüros West die Reparationsabteilung der sowjetischen Kontrollkommission den „volkseigenen“ Ostsee-Holzwerken Schwerin, Werk Wismar, erteilt. Die Holzleisten sollen für das Universitätsgebäude in Moskau bestimmt sein. Aus der Bundesrepublik seien für diesen Auftrag 800 Kubikmeter Eichenholz angeliefert worden.

Am Donnerstag werden der amerikanische Stadtkommandant General Mathewson und Bürgermeister Reuter gemeinsam den ersten Spatenstich für die Berliner „Hicog-Siedlung“ an der Argentinischen Allee in Zehlendorf vornehmen.

Becher bestreitet Ostzonen-KZ

Erklärungen vor der Münchner Presse
München (UP). Der Präsident des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands in der Sowjetzone, der Schriftsteller Johannes R. Becher, bestritt vor der Presse in München erneut, daß es in der Ostzone Konzentrationslager gebe. Becher meinte, es seien nur noch Gefängnisse vorhanden. Er befuhrte ein Gespräch zwischen West- und Ostdeutschland, damit ein Krieg vermieden werde.

Kripo dürfte sich bestechen lassen

Aussagen des Frankfurter Polizeipräsidenten
Frankfurt (UP). Der Frankfurter Polizeipräsident Klapproth sagte zum ersten Male als Zeuge in dem Bestechungsprozeß gegen einige Kriminalbeamte aus Klapproth erklärte, vor der Währungsreform hätten große Firmen für die Wiederbeschaffung gestohlenen Materials den Beamten Geldbelohnungen bis zu 300 DM gezahlt. Darüber sei jeweils eine Akte angelegt worden. Bei Zuwendungen von amerikanischen Behörden sei es allerdings nicht notwendig gewesen, vorher die Genehmigung des Polizeipräsidenten zur Annahme der Geschenke einzuholen. Seiner persönlichen Meinung nach hätten solche Zuwendungen von amerikanischen Dienststellen nicht zurückgewiesen werden können, um den Spender nicht zu beleidigen. Klapproth sagte aus, er selbst habe für Repräsentationszwecke auf dem Dienstwege wöchentlich zwei Stangen amerikanische Zigaretten angefordert. Aus welchen Quellen die amerikanischen Zuwendungen gestammt hätten, konnte der Polizeipräsident nicht beantworten.

Der „Deutsche Block“ will in Bayreuth vom 28. April bis 1. Mai seine erste „Reichstagung“ abhalten.

Gesetz zur Volksabstimmung angenommen

Südweststaat bei Mehrheit in drei Stimmbezirken - Alle Abänderungsanträge abgelehnt

Bonn (UP). Der Bundestag hat am Mittwoch das Gesetz über die Neuordnung der südwestdeutschen Länder in dritter Lesung verabschiedet. Alle Änderungsanträge wurden abgelehnt. Das Gesetz behält die Fassung der zweiten Lesung. Für das Gesetz stimmten die SPD, die FDP, ein Teil der CDU-CSU, einige DP-Abgeordnete, die Deutsche Reichspartei, einige Vertreter der WAV und die Gruppe DG-BHE. Dagegen stimmten der größte Teil der CDU-CSU, die Bayernpartei, inknähernd die gesamte Deutsche Partei, die KPD und das Zentrum.

Nach dem nun verabschiedeten Gesetz soll in den vier Stimmbezirken Südbaden, Nord-Baden, Südwürttemberg und Nordwürttemberg eine Abstimmung über den Südweststaat oder die Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg bis spätestens zum 18. September 1951 abgehalten werden. Der Südweststaat soll gebildet werden, wenn sich in mindestens drei Abstimmungsbezirken eine Mehrheit dafür ergibt. Andernfalls sollen die alten Länder Württemberg und Baden als wiederhergestellt gelten.

Die Gegner des Südweststaates, an ihrer Spitze der badische Staatspräsident Wobels, der als Bundesratsmitglied in die Debatte eingriff, argumentierten, der vom Bundestag befürwortete Abstimmungsmodus stütze sich auf die von den Besatzungsmächten gezogenen Ländergrenzen. Er bedeute eine Vergewaltigung des badischen Volkes. Sie traten für die Festlegung von nur zwei Stimmbezirken, Württemberg und Baden, ein, damit dem badischen Volk die Möglichkeit gegeben werde, über das Schicksal seines Landes selbst zu entscheiden.

Die Befürworter des Südweststaates erklärten, der vorliegende Gesetzentwurf entspreche politischen und wirtschaftlichen Gründen der Vernunft. Der unabhängige Abgeordnete Richard Freudenberg, sagte, die überspitzte Betonung badischer Gefühle entspreche nicht der Meinung der Mehrheit des badischen Volkes. Friedrich Meier (SPD) nannte die Politik Wobels, mit allen Mitteln badische Selbstständigkeit zu erhalten, „zeilenwillig“, sie müsse auf die Dauer gescheitern.

Der CDU-Abgeordnete Hermann Kopf aus Freiburg meinte, das Südweststaatskonzept beruhe auf einem Irrtum des Gefühls, der Vernunft und des Kalküls. Er warf Württemberg vor, sich durch den Anschluß Badens bereichern zu wollen, die Verbindung mit Württemberg würde für Baden erhebliche wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen.

Auch die Sprecher der Deutschen Partei und des Zentrums befürworteten, dem badischen Volk die Möglichkeit der Einflußnahme zu geben und seine Eingliederung durch „würtembergische Majorisierung“ zu vermeiden. Hans Merkatz (DP) sagte, ein Föderalismus auf der Basis kleiner in sich gesunder Länder würde leichter arbeiten. Kleinere Länder seien eher gewillt, dem Bund zu geben, was das Bundes ist, als große. Wilhelm Hamcher rief, die Badener sollten auf ihrem Recht bestehen und den Fall, wenn nötig, vor das Bundesverfassungsgericht bringen.

Der Tübinger CDU-Abgeordnete Kurt Kle-

singer erläuterte, die Tradition des deutschen Südwestens sei sicher ebenso wertvoll wie die Badens. Auf ihrer Grundlage müsse der Südweststaat aus praktischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen entstehen. Württemberg sei reich genug und wolle sich nicht bereichern.

Auch der Kompromißvorschlag, den Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstag vor der CDU-Fraktion unterstützt hatte, fand nicht die Mehrheit des Bundestages. Der Kompromiß sah die Beibehaltung der vier Stimmbezirke vor, aber der Südweststaat sollte nur gebildet werden, wenn sich im gesamten Abstimmungsbezirk eine Zwei-Drittel-Mehrheit und eine einfache Mehrheit in mindestens drei der Bezirke dafür finden sollte.

Höhere Gehälter für Beamte?

Einen Vorschlag zur Erhöhung der Beamtengehälter um 20 Prozent will der Bundestag im Ausschuß für Beamtenrecht und im Haushaltsausschuß überprüfen. Der Bundesfinanzminister hatte bisher nur einer Erhöhung um 15 Prozent zugestimmt. Einen entsprechenden Antrag des Zentrums erläuterte der Abgeordnete Pannenbecker mit der Erklärung, eine Erhöhung der Beamtengehälter um 20 Prozent sei zur Sicherung des Existenzminimums und zur Abwendung einer Radikalisierung der Beamtenschaft notwendig.

Ferner hat die Bundestagsfraktion des Zentrums einen Antrag gestellt, in dem eine Untersuchung der Handelsspannen und gegebenenfalls die Einleitung von Strafverfahren in den Fällen gefordert wird, bei denen überhöhte Handelsspannen festgestellt werden.

Der Bundestag bestimmte für die Wahl der Richter des Verfassungsgerichtes als Wahlmänner sieben Angehörige der Regierungsparteien und fünf der SPD-Fraktion.

Die Fraktionen der Bayernpartei und der CSU des Bundestages haben eine Arbeitsgemeinschaft zur Vertretung der föderalistischen Interessen im Bonner Parlament gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft bedeutet nach Angaben des BP-Fraktionsvorsitzenden, Staatsrat Dr. Seelos, nicht eine Erweiterung der Bonner Regierungskoalition um die Bayernpartei. Die oppositionelle Haltung der Bayernpartei gegenüber der Landesregierung in Bayern werde durch diesen Schritt gleichfalls nicht berührt.

Dr. Malers Ansicht

Stuttgart (UP). Zur Abstimmung im Bundestag über das „Südweststaatsgesetz“ erklärte der Stuttgarter Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, die württemberg-badische Regierung habe die Nachricht mit Freude aufgenommen, daß das Gesetz mit einer klaren Mehrheit angenommen wurde. Dies bedeute eine günstige Grundlage für die Hoffnung, daß es keine neuen Schwierigkeiten geben werde. Die Stuttgarter Regierung habe sich in der letzten Zeit bewußt von der Diskussion dieser Frage zurückgehalten, weil man ihr in der Vergangenheit egoistische Beweggründe unterstellt habe. Es sei deswegen erfreulich, wenn die andere Seite (Bonn) aktiv geworden sei und die Angelegenheit zu einem günstigen Abschluß gebracht habe.

Adenauer im Straßburger Ministerrat

Aufnahme erfolgt nächsten Mittwoch - Verhandlungen mit Kirkpatrick

Bonn (UP). Die Bundesrepublik Deutschland soll am kommenden Mittwoch als Vollmitglied in den Ministerrat des Europa-Rats aufgenommen werden, wenn der Rat diesem Vorschlag endgültig zustimmt.

Die Tagesordnung der Ministerrats-Sitzung am 2. Mai in Straßburg sieht die Aufnahme Deutschlands als Vollmitglied vor. Bundeskanzler Adenauer begibt sich daher Anfang der nächsten Woche nach Straßburg, um persönlich an dieser Sitzung teilzunehmen. Bis zur Erledigung der Aufnahme, mit der in Bonn fest gerechnet wird, wird der Kanzler als „Beobachter“ fungieren und sodann seinen Sitz als Vollmitglied einnehmen.

Die Auflösung der Ruhrbehörde nach der Ratifizierung des Schumanplan-Vertrages und andere wichtige Fragen des Montanpaktes standen am Mittwoch im Mittelpunkt einer längeren Aussprache zwischen Dr. Adenauer und dem britischen Hohen Kommissar Kirkpatrick. Der Bundeskanzler erklärte nach der Konferenz, er habe Kirkpatrick über seinen Besuch in Paris und den deutsch-französischen Schriftwechsel über die Ruhrbehörde unterrichtet. Wie weiter verläuft, ist die Frage der Umwandlung der alliierten Hohen Kommission in einen Botschafterrat leicht gestreift worden. Die Frage einer möglichen Begnadigung der noch in britischen Gefängnissen inhaftierten deutschen Soldaten ist nach Auskunft von gutunterrichteter Seite nicht behandelt worden.

Der französische Hohen Kommissar François-Poncet empfing in Bad Godesberg eine Delegation des Hauptverbandes der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft unter Führung des Vorsitzenden Fritz Rettig. Dabei wurden wirtschaftliche und soziale Probleme der Angestellten in beiden Ländern besprochen, ferner

mit dem Schumanplan zusammenhängende Fragen erörtert.

Maßnahmen gegen Radikale

Energetische Maßnahmen der Bundesregierung gegen den Rechtsradikalismus im Bundesgebiet und die kommunistische Volksbefragungaktion werden am Donnerstag vom Bundesinnenminister vor dem Bundestag verkündet. Die Bundesregierung will alle an der sogenannten „Volksbefragung“ gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines baldigen Friedensvertrages im Jahre 1951 beteiligten Organisationen und Ausschüsse verbieten. Ein Verbot der Kommunistischen Partei ist nicht geplant und auch verfassungsrechtlich nicht möglich.

Gleichzeitig will Dr. Lehr vor dem Parlament die Arbeitsmethoden der Sozialistischen Reichspartei aufzeigen und durchgreifende Maßnahmen gegen die SRP verkünden. Ein Verbot dieser Partei ist ebenfalls nicht beabsichtigt. Die Bundesregierung will aber die Querverbindungen und Hintermänner der SRP bekanntgeben und jene Abwehrmittel darlegen, mit denen künftig jedem politischer Radikalismus begegnet werden soll.

Um die Landsberger

Mit einer baldigen Vollstreckung der Todesurteile rechnen die Landsberg-Verteidiger, nachdem das Revisionsverfahren für die sieben Rotjücken abgelehnt worden sei. Dies erklärte der Nürnberger Rechtsanwalt Dr. Fröschmann, Verteidiger des in Dachau verurteilten Hans Schmidt. Es bestehe die Möglichkeit, daß der Vollstreckungstermin vorher nicht bekannt gemacht werde und die Urteilsvollstreckung erst anschließend durch eine offizielle Verlautbarung mitgeteilt würde. Alle Landsberg-Verteidiger haben erneut

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Die deutsche Wirtschaft steht vor zwei entscheidenden Problemen: vor der Notwendigkeit des schnellen Ausbaus der Grundstoffindustrie und der schnelleren und umfangreicheren Steigerung des Exports. Aus vielen Gründen ist die Grundstoffindustrie in ihrer Entwicklung gegenüber der Fertigwarenindustrie zurückgeblieben. Während die Anlagen der Fertigindustrie eine Produktionssteigerung auf 100 bis 170 Prozent von 1936 möglich machen, sind die Kapazitäten der Grundstoffindustrien auf eine Produktion um 100 Prozent beschränkt. Dies, obwohl von den Investitionsmitteln, die der Staat in den letzten Jahren lenken konnte, rund 1,6 Milliarden DM in diese Industrien gegangen sind. Für die Zukunft hängt die Vergrößerung des Sozialprodukts, die ausreichende Versorgung der verarbeitenden Industrien mit wichtigen Rohstoffen und damit die Steigerung der Beschäftigung davon ab, daß die Produktionsmöglichkeiten an Grundstoffen durch schnelle und umfangreiche Investitionen gesteigert werden kann.

In dieser Situation plante Bundesminister Dr. Erhard zunächst, durch ein System des Zwangsparens die erforderlichen Mittel von etwa 1,2 Milliarden DM aufzubringen. Er hat dann auf diesen Plan unter dem Druck seines Kollegen Dr. Schäffer um so lieber verzichtet, als der Bundesverband der deutschen Industrie ihm mit dem Vorschlag beiprang, die obige Summe aus einer freiwilligen Leistung der Wirtschaft selbst aufzubringen. Anlässlich einer vom Gemeinschaftsausschuß der deutschen gewerblichen Wirtschaft kürzlich in Bonn veranstalteten Kundgebung wurde nach einer Rede Professor Erhards die grundsätzliche Zustimmung der Wirtschaft zu einer freiwilligen Umsatzsteuer gegeben, die jedoch auf keinen Fall auf den Konsumten fortgewälzt werden dürfe. Die aufkommenden Beträge sollen über ein Investitionsinstitut — gedacht ist an die Wiederaufbau-Bank — den Grundindustrien in Form von Kapitalbeteiligungen oder Anleihen zugeleitet werden. Hoffentlich erfolgt diese Leistung des freien Unternehmertums rasch, großzügig, geschlossen und ohne taktische Versuche des Heraushandelns von steuerlichen oder ähnlichen Vorteilen.

Wie in vielen anderen Artikeln, sind wir auch bei Gartensämereien auf den Import angewiesen, und zwar heute mehr als in den Jahren vor dem Kriege. Bekanntlich lag das Hauptanbaugelände für Gemüsesamen in Mitteleuropa. Alle führenden deutschen Gemüsesamenzüchter besaßen hier Zuchtstätten. Dieses Bild änderte sich nach 1945 schlagartig. Die mitteldeutschen Betriebe verlagerten sich in den Jahren 1946/47 nach dem Westen. Viele tüchtige Fachkräfte kamen mit diesen Firmen herüber und bauten hier eine neue deutsche Gemüsesamenzucht auf. Was hier in wenigen Jahren, oft unter primitivsten Verhältnissen, geleistet wurde, ist nur einigen wenigen Fachleuten bekannt. Es soll hier nur festgehalten werden, daß heute wieder eine deutsche Gemüsesamenzucht im Aufbau begriffen ist, die trotz der anderen landwirtschaftlichen Struktur, der anderen Boden- und Klimaverhältnisse auf dem besten Wege ist, ihre alte Höhe zu erreichen.

Es ist aber nicht so, daß wir im Bundesgebiet in der Lage sind, uns mit Gemüsesämereien ganz selbst zu versorgen. Ein erheblicher Prozentsatz muß normalerweise aus dem Ausland eingeführt werden, weil dort die klimatischen Voraussetzungen eine wirtschaftliche Vermehrung von Gemüsesämereien besonders gestatten. Die verschiedensten Handelsvertragsabschlüsse mit Holland, Dänemark, Frankreich, Italien, England und USA sollten die Möglichkeit schaffen, eine ausreichende Versorgung sicherzustellen. Im Rahmen der Importbeschränkungen (Einfuhrstop), die neuerdings bis zum 1. Juli verlängert wurden, treten notwendigerweise auch erhebliche Spannungen in der Versorgung mit Gemüsesämereien auf. Verstärkt wurden diese noch durch die Mißernten in einzelnen Artikeln. So sind z. B. einzelne Sorten Erbsen und Bohnen nur in ganz geringen Mengen vorhanden und zum Teil schon ausverkauft.

Auf der anderen Seite wird man mit Sicherheit annehmen können, daß in diesem Frühjahr und Sommer in unseren Kleingärten wieder ein verstärkter Anbau von Gemüse einsetzen wird. Dafür spricht der Rückgang der Kaufkraft breiter Bevölkerungsschichten, sowie die Unsicherheit der politischen Lage ganz allgemein. Der größere Anbau von Gemüse in unseren Kleingärten wird besser als jede Meinungsbefragung davon Kunde geben, was der kleine Mann von der Lage hält.

Die Bank deutscher Länder verfügt in ihrer volkswirtschaftlich-statistischen Abteilung über ein hervorragendes Material an Wirtschaftszahlen. Ihren Berichten kommt daher stets eine besondere Bedeutung zu. Nach ihren Feststellungen sind z. B. die Brutto-Wochenlöhne der Industriearbeiter bis zum Herbst 1950 dem Index der Lebenshaltungskosten vorausgefallen. Die Erhöhung der durchschnittlichen Wochenverdienste wäre sogar noch größer gewesen, wenn nicht eine Verminderung der Arbeitszeit eingetreten wäre.

Über die Entwicklung des Stundenverdienstes zeigt die Statistik, die von der Bank deutscher Länder veröffentlicht wird, daß sich der bisherige Anstieg der Verdienste im letzten Vierteljahr 1950 erheblich beschleunigt hat. Gegenüber einer Erhöhung von 2,7 Prozent im dritten Vierteljahr betrug er 4,8 Prozent, so daß die durchschnittlichen Stundenverdienste der Industriearbeiter (ausschließlich der Bergarbeiter) schon Ende letzten Jahres um 10 Prozent über dem Stand von Ende 1949 lagen. Inzwischen aber haben sich die Lohnerböhrungen und Lohnbewegungen weiter fortgesetzt. Diese Tatsachen werden sicherlich von Gewerkschaften gar nicht bestritten werden. Man wird dort nur auf die altbekannte Tatsache verweisen, daß ein Streit um Indexzahlen immer problematisch ist. Ohne jedes statistische Zahlenspiel hat jedenfalls jeder „Normaldeutsche“ heute das unbedingte Gefühl, daß die Kaufkraft seines Einkommens ständig nachläßt.

Dr. R.

„Der Mythos vom Schumanplan“
Carlo Schmid über Montanunion und Plevenplan

Mayen (Idn). Professor Carlo Schmid sagte auf einer Wahlkundgebung der SPD in Mayen, man habe einen „Schumanplan-Mythos“ dadurch geschaffen, daß man diesen Plan als den ersten Schritt einer Einigung Europas bezeichnet. Obwohl Deutschland in die Gesamtmasse dieses Planes etwa 45 Prozent einbringe, sei es in der Leitung so schwach vertreten, daß es sich nie werde durchsetzen können. In Bonn sei man sich dieser Tatsache wohl bewußt und habe es daher vermieden, Einzelheiten des Planes vor der Öffentlichkeit zu erläutern. Die SPD, die den Plan ablehne, werde aber dafür sorgen, daß sein voller Inhalt auch im letzten Dorf bekannt werde, wenn dies nicht durch die Bundesregierung geschehe.

Der Redner wiederholte, die SPD müsse ohne die Gewähr einer vollen Gleichberechtigung jede Diskussion über Wiederbewaffnung ablehnen. Es dürfe nicht dahin kommen, daß die Deutschen irgendwo in Frankreich irgendwas zu verteidigen hätten. Aus diesem Grunde lehne die SPD auch den Plevenplan als undiskutabel ab. Es sei bedauerlich, daß der Bundeskanzler diesen Plan, nach dem Deutschland nur zwecklose Soldaten zu stellen hätte, als brauchbare Verhandlungsgrundlage im europäischen Geiste bezeichnet habe.

Professor Carlo Schmid betonte, die bevorstehenden Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und in Niedersachsen seien von großem Einfluß auf die Bundespolitik. Wenn sich zeigen sollte, daß die Landtagswahlergebnisse nicht mehr der jetzigen Zusammensetzung des Bundestages entsprechen, so werde der Bundeskanzler den Bundestag auflösen und Neuwahlen ausschreiben müssen.

McCloy für Montanunion
Deutschland soll sich selbst verteidigen — USA-Hilfe versprochen

München (UP). Für die vollständige und gleichberechtigte Eingliederung der deutschen Bundesrepublik in die Gemeinschaft der freien Völker sprach sich der amerikanische Hohen Kommissar McCloy in einer Rundfunkansprache über die Sender der amerikanischen Zone aus. McCloy begrüßte den Schumanplan als die wirtschaftliche Grundlage eines geeinten Europa und sicherte weitere amerikanische Hilfe bei dem Ausbau einer gemeinsamen Verteidigungsfront gegen alle Aggressionsgefahren zu. Es sei die Politik der USA, die Zusammenarbeit Deutschlands mit den anderen freien Ländern Europas zu fördern. Falls der Schumanplan abgelehnt werde, würde die Gefahr eines uneinigen und schwachen Europa und eines isolierten Deutschland entstehen. McCloy unterstrich erneut: „Es ist unsere Politik, jedem bewaffneten Angriff auf Deutschland und Westberlin aktiven Widerstand zu leisten“. Die USA seien der Ansicht, Deutschland müsse selbst entscheiden, ob es an einer gemeinsamen europäischen Verteidigungsarmee teilnehmen wolle. Eine solche Beteiligung werde niemals erkaufte oder erzwungen werden. Natürlich hänge das Ausmaß des Schutzes für Deutschland weitgehend von der eigenen Verteidigung ab. Neutralität, so warnte McCloy, sei noch niemals ein wirksamer Schutz vor Angriffen auf ein unvorbereitetes Land gewesen.

Britische Aufträge für Deutschland

London (UP). Das britische Versorgungsministerium teilte mit, daß Großbritannien eine Reihe von Aufträgen nach Westdeutschland vergeben habe. Es handele sich hauptsächlich um Uniformstoffe und verschiedene Gegenstände des militärischen Bedarfs, ferner Werkzeuge und andere Waren. Weitere Bestellungen nach Westdeutschland würden vergeben, da die Nachfrage steige und Großbritannien sie nicht mehr befriedigen könne. Es sei jedoch nicht beabsichtigt, in Westdeutschland Kriegsmaterial herzustellen zu lassen, da diese Produktion in Deutschland verboten sei.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die USA ähnliche Maßnahmen planen und Aufträge für die Verteidigung nach Westdeutschland vergeben wollen. Sie legen jedoch großen Wert darauf, Vorkehrungen zu treffen, damit die Waren nicht nach Ostdeutschland abfließen.

Deutschland - die wichtigste Schachfigur

Möglichst rasche Beendigung des Besatzungsregimes - Acheson erläutert Deutschlandpolitik

Washington (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte vor dem Bewilligungsausschuß des Repräsentantenhauses, die Deutschlandpolitik der USA verfolge das Ziel, Deutschland zu einem „freien Mitglied“ Westeuropas zu machen.

Auf politischem Gebiet bemühe sich das USA-Außenministerium, das Entstehen einer wirklichen Demokratie in Deutschland und seine Orientierung nach den westlichen Demokratien zu fördern. „In diesem Zusammenhang haben wir großen Wert auf die Eingliederung Deutschlands in Westeuropa und auf die Bekämpfung kommunistischer Bemühungen und Propaganda gelegt“. Die USA hätten ferner Deutschland bei der Stabilisierung seiner Wirtschaft helfen wollen, da diese auch ganz Westeuropas zugute komme.

Die Ereignisse der letzten sechs Monate, sagte Acheson, „haben die dringende Notwendigkeit einer deutschen Teilnahme an der Verteidigung Westeuropas in den Vordergrund gerückt“. Zu diesem Zweck müßten die Ziele der Besetzung so bald wie möglich erreicht und noch in diesem Jahre der Bundesrepublik die größtmöglichen wirtschaftlichen und politischen Freiheiten zugebilligt werden.

Der Leiter der Deutschlandabteilung im amerikanischen Außenministerium, Henry A. Byroade, sagte bei der gleichen Gelegenheit, seiner Überzeugung nach sei Deutschland die „wichtigste Schachfigur“ im heutigen Weltgeschehen.

Auf einer Pressekonferenz wandte sich Acheson gegen die von seinen zurückgetretenen britischen Arbeitsministern Bevan erhobene Beschuldigung, die USA entzögen den andern Ländern durch ihre große Vorratswirtschaft die Möglichkeit, sich die erforderlichen strategischen Rohstoffe zu beschaffen. Acheson sagte, das amerikanische Verteidigungsprogramm habe naturgemäß gewisse inflationistische Wirkungen, welche die US-Regierung eindämmen wolle. Im übrigen seien die USA bemüht, für eine erhöhte Erzeugung von strategisch wichtigen Rohstoffen und für ihre ausreichende und gerechte Verteilung zu sorgen. Die amerikanische Hilfe für Formosa sei die logische Folge des Beschlusses von Präsident Truman, die Insel zu „neutralisieren“. Die Aufgabe der amerikanischen Militärmission in Formosa sei es, festzustellen, was für die Verteidigung der Insel notwendig sei, damit ein Hilfsprogramm ausgearbeitet werden könne.

Der Chef der amerikanischen Behörde für die Mobilisierung der Verteidigung, Charles E. Wilson, wird nach Europa fliegen, um mit

britischen und französischen Ministern über die Krise in der europäischen Aufrüstung zu konferieren. Hauptziel seiner Reise sei es, zu versuchen, die europäische Aufrüstung zu beschleunigen und sie noch enger an das Verteidigungsprogramm der USA anzuschließen.

Ein Kompromiß-Ausschuß beider Häuser des amerikanischen Kongresses einigte sich darauf, die Militärdienstzeit der Rekruten von 21 auf 24 Monate zu verlängern.

Attlee in seltsamem Licht

Der republikanische Senator MacCarthy führte dem Senat eine stark vergrößerte Photographie des britischen Ministerpräsidenten Attlee vor, die ihn auf einem Podium bei der Abnahme einer Parade zeigt. MacCarthy behauptete, daß es sich um eine kommunistische Parade handelte, bei der Attlee mit geballter erhobener Faust, also mit „kommunistischem Gruß“, salutierte. Wann und wo die Aufnahme gemacht worden ist, verschwieg der Senator. Außerdem zeigte MacCarthy die Fotokopie eines Briefes, den der britische Ministerpräsident Attlee angeblich im Jahre 1937 oder 1938 an eine kommunistische Brigade in Spanien geschrieben haben soll. Der Brief schließt mit den Worten: „Ich werde unseren Kameraden zu Hause berichten, was ich hier gesehen habe. Arbeiter der Welt vereinigt euch.“ Der Senator wollte zu berichten, daß Attlee sich hinter Außenminister Acheson gesteckt habe, um die Entlassung General MacArthurs zu veranlassen.

Der demokratische Senator McCarran forderte, die USA sollten unverzüglich Verhandlungen über den Abschluß einer Militärallianz mit Spanien aufnehmen. Spanien könne mit amerikanischen Waffen eine Streitmacht von mindestens einer Million Mann aufstellen und aus der durch Berge abgeriegelten Iberischen Halbinsel eine praktisch uneinnehmbare Festung machen.

Neue Bewilligungen für US-Streitkräfte

Washington (UP). Der Bewilligungsausschuß des US-Repräsentantenhauses beschloß, für den weiteren Ausbau der amerikanischen Streitkräfte einen zusätzlichen Betrag von 6,4 Milliarden Dollar (rund 27 Milliarden DM) zur Verfügung zu stellen. Davon werden die Landstreitkräfte 2,85 Milliarden, die Marine 1,6 Milliarden und die Luftstreitkräfte 1,9 Milliarden Dollar erhalten. Für die Arbeiten der Atom-Energie-Kommission bewilligte der Ausschuß ebenfalls einen zusätzlichen Betrag in Höhe von 46,8 Millionen Dollar.

„Kannibalen ohne Ehre und Gewissen“

Gromyko beschimpft die Briten - Stürmische Sitzung in Paris

Paris (UP). Die letzte Sitzung der Außenminister-Stellvertreter zeitigte wiederum keinerlei praktische Ergebnisse, nahm aber einen ungewöhnlich stürmischen Verlauf, da Gromyko britische Fellitiker mit Bezeichnungen belegte, die den britischen Beauftragten Davies veranlaßten, gegen die Beleidigung der Regierung seiner Majestät zu protestieren.

Gromyko brachte zunächst den Konflikt im Fernen Osten zur Sprache und sagte: „In Korea wird es nicht genug Platz für die weißen Kreuze auf den Gräbern der Interventionisten geben, wenn der Kampf nicht beendet wird... Zur Behebung der Sorgen des Westens in Korea gibt es ein ausgezeichnetes Rezept: verschwindet und geht nach Hause“. Der Sowjetdelegierte übte dann scharfe Kritik an einer Rede, die Winston Churchill am 19. April im Unterhaus hielt und bezeichnete den britischen Kriegspremier als „Kannibalen“, „Aggressor“ und „Kriegssetzer“, wobei er behauptete, „Churchill und andere Kannibalen und die Anhänger Churchills in der Labourregierung“ hätten weder Ehre noch Gewissen. „Selbst Kleopatra wäre errotet, wenn sie den Reden Churchills und seiner kannibalischen Verteidiger — wie Mr. Davies — zugehört hätte“.

Davies protestierte gegen diese beleidigenden Äußerungen und ersuchte den Vorsitzenden, den französischen Delegierten Parodi, dem Sowjetdelegierten das Wort zu entziehen. Nach kurzer Debatte — Gromyko hatte vorher zwei Stunden lang gesprochen — wurde die Sitzung vertagt. Kurz vor Schluß erklärte Gromyko aber noch, er lasse sich über Ton und Inhalt seiner Reden keine Vorschriften

machen und es sei ihm völlig gleichgültig, ob man seinen Ausführungen mit oder ohne Vergnügen zuhöre.

Nach der Sitzung sagte Davies, Gromyko habe den Gipfel der Beleidigungen erreicht. Seine Rede sei keiner Antwort würdig. Ein anderes Mitglied der britischen Delegation meinte sogar: „Wenn Gromyko noch einen Tag so fortfährt, wird es keine Außenministerkonferenz geben“.

In der von Gromyko kritisierten Unterhausrede hatte Churchill gesagt: „Eine starke Flotte amerikanischer Flugzeugträger kann und wird im Mittelmeer stationiert werden. Zusammen mit den Luftstützpunkten, die Amerika von Frankreich und in Tripolis erhalten hat, stellt sie ein ungeheures Potential dar, von dem aus im Falle eines Krieges Atombombenangriffe auf die verwundbarsten Stellen der Sowjetunion, einschließlich der Ölfelder, gerichtet werden können. Diese Tatsache wirkt als östliches und wertvolles Abschreckungsmittel gegen einen neuen offenen Krieg“.

Erstaunliche Erholung Pétains

Das Allgemeinbefinden des Marschalls Pétain scheint sich fortschreitend zu bessern. Er hat sogar am Mittwoch nachmittag eine halbe Stunde lang das Bett verlassen können und Kaffee, Milch, Zitronensaft und Biscuits zu sich genommen. Auch sein Geist sei weit klarer als vor einigen Tagen.

Vertrauen für Queuille

Paris. Die französische Nationalversammlung hat dem Ministerpräsidenten Queuille das Vertrauen ausgesprochen.

Seoul ist wieder bedroht

Gefährliche Durchbrüche der Chinesen - Hwachon geräumt - Schwere Verluste der Roten

Tokio (UP). Im Laufe des Mittwoch zogen sich die Truppen der UN in Richtung auf Seoul weiter zurück, nachdem die Chinesen starke Kräfte in den Kampf geworfen haben. Bei Chunchon an der Mittelfront gelang es, die angreifenden Chinesen in harten Kämpfen zum Stehen zu bringen, so daß sie ihren Durchbruch nicht erweitern konnten.

Die Hauptkämpfe wurden nördlich Seoul ausgetragen, wo zahlenmäßig stark überlegene chinesische Streitkräfte den Imjon-Fluß überschritten. Sie drangen über die Straße von Kaesong-Munsan und die Straße von Uijongbu nach Seoul vor, so daß die südkoreanische Hauptstadt von Nordwesten und Norden stark bedroht ist. Ferner versuchten die Chinesen, die Straße von Chunchon zu erreichen, um Seoul auch von Nordosten anzugreifen zu können. Dort traten ihnen starke Kräfte der UN-Truppen entgegen, die sie einige Kilometer nördlich der Straße Seoul-Chunchon zum Stehen brachten.

Weiter östlich haben die UN-Streitkräfte die Gegend von Hwachon geräumt, wobei es an der Südwestecke des Staudamms von Hwachon zu Kämpfen kam. Die Chinesen

versuchten, die zurückgehenden Truppen von ihren Rückzugslinien abzuschneiden. Östlich von Hwachon sind UN-Truppen mit Unterstützung von Panzern wieder in die umkämpfte Stadt Inje in Nordkorea eingedrungen, die am Dienstag von Nordkoreanern besetzt wurde.

Die Verluste der kommunistischen Streitkräfte werden seit Beginn der Frühlingsoffensive auf etwa 25 000 Mann geschätzt. In militärischen Kreisen wurde darauf hingewiesen, daß die Chinesen bisher keine Flugzeuge oder Panzer in den Kampf geworfen hätten. Bemerkenswert sei, daß am Mittwoch eine Reihe von chinesischen Offizieren während des Kampfes zu den UN-Truppen übergelaufen seien. Man nehme an, daß sie die erste Gelegenheit benutzt hätten, um sich zu ergeben.

Keine Aussicht auf Frieden

Lake Success (UP). Die neue Offensive der Kommunisten hat zu einem Stillstand der diplomatischen Verhandlungen über die Koreafrage geführt, da alle Delegierten den Ausbruch der Kämpfe abwarten, bevor

neue Friedensvermittlungversuche aufgenommen werden. In Kreisen der Delegationen, die sich für die Aufnahme der Vermittlungstätigkeit eingesetzt hatten, wurde die Offensive als ein schwerer Schlag empfunden. Dieses bezieht sich besonders auf den Block der zwölf asiatisch-arabischen Staaten, die in den letzten Wochen eine eifrige Tätigkeit zur Aufnahme von Verhandlungen mit China entfaltet hatten. Sie wollen jetzt nichts mehr unternehmen, solange die UN-Streitkräfte sich in Korea in der Defensive befinden. Der Delegierte Indiens bei den UN, Sir Benegal Rau, erklärte in einer Ansprache in der Universität Toronto, der Koreakrieg hätte schon vor sechs Monaten beendet werden können, wenn den Vorschlägen Indiens mehr Beachtung geschenkt worden wäre.

US-Truppen bleiben in Japan

Der japanische Ministerpräsident Yoshida gab bekannt, daß die Regierungen Japans und der USA sich über ein provisorisches Übereinkommen geeinigt haben, wonach amerikanische Truppen auch nach Abschluß eines Friedensvertrages in Japan bleiben werden. Es sei geplant, einen militärischen Bündnisvertrag abzuschließen, sobald Japan sich ein solches Bündnis wirtschaftlich leisten könne.

In amerikanischen Regierungskreisen wurde erklärt, das wesentlichste Hindernis bei der Ausarbeitung des japanischen Friedensvertrages bestehe in der britischen Forderung, Bestimmungen über die Einschränkung des Schiffbaues in Japan aufzunehmen. Dagegen habe Großbritannien sich bereit erklärt, auf die Beteiligung des kommunistischen China und die Auslieferung Formosas zu verzichten.

Erfolgreicher Streik gegen Sowjets

Osterreichische Arbeiter bleiben durch

Wien (UP). Streikende österreichische Fabrikarbeiter konnten einen Sieg über die sowjetische Betriebsleitung erringen, obwohl die Sowjets Streikbrecher verwendet und mit Drohungen nicht gespart hatten, um 240 Arbeiter zu zwingen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die sowjetische Betriebsleitung der Teudloff-Vomag Maschinenfabrik und die Metallarbeitergewerkschaft gaben bekannt, daß man übereingekommen sei, durch einen von der Regierung zu ernennenden Vermittler den Streik schlicht zu lassen. Die Sowjets erklärten sich bereit, sich der Entscheidung des Schlichters zu unterwerfen.

Bombenanschläge in Italien

Togliatti gegen Nichtangriffspakt West-Ost

Rom (UP). Eine Bombe explodierte in den Büroräumen der kommunistisch beeinflussten Vereinigung der italienischen Partisanen in Rom. Fast zur gleichen Zeit wurde das Parteigebäude der italienischen Partisanen in Mailand durch eine Bombenexplosion erschüttert. In beiden Fällen konnte bisher nicht ermittelt werden, ob Menschen zu Schaden gekommen sind. Die Polizei fand in der Nähe der Tatorte mehrere Flugblätter mit der Unterschrift „Die schwarze Legion“.

Der italienische Kommunalführer Togliatti erklärte, daß ein Nichtangriffspakt zwischen dem Westen und den Staaten des sowjetischen Blockes die gegenwärtige Spannung nur noch steigern würde.

Abkommen über Grönland-Verteidigung

Zwischen Dänemark und den USA

Kopenhagen (UP). Dänemark und die USA haben sich über ein Grönlandabkommen zur Verteidigung dieser Insel im Rahmen des Nordatlantikkpaktens geeinigt, das am Freitag in Kopenhagen unterzeichnet werden soll und in Kraft tritt, sobald es vom amerikanischen Kongreß und dem dänischen Parlament ratifiziert worden ist. Die auf Grönland stationierten alliierten Streitkräfte sollen einem dänischen Oberbefehlshaber unterstehen. Die USA erhalten das Recht, auf Grönland militärische Anlagen zu errichten.

Ein „glücklicher“ Flugzeugabsturz

Fünf Mann entlegten lebend dem Wrack

Burdon/Nordirland (UP). Ein zweimotoriges Schulflugzeug der RAF, das die Grafenschaft Durham überflog, geriet aus bisher ungeklärter Ursache plötzlich ins Trudeln und stürzte ab. Feldarbeiter liefen an die Unfallstelle. Zu ihrem Erstaunen sahen sie aus dem total zertrümmerten Wrack fünf Männer steigen, die sich in aller Seelenruhe den Staub von den Kleidern zu klopfen begannen. Sämtliche Insassen der abgestürzten Maschine waren unverletzt geblieben.

Großverder in japanischer Stadt

Schon 104 Todesopfer durch Zugunflück

Tokio (UP). 1800 Einwohner der japanischen Stadt Athumi in der Präfektur Yamagata wurden durch ein Großfeuer obdachlos. Als der Brand nach fünf Stunden eingedämmt werden konnte, waren 350 Häuser niedergebrannt. Menschenverluste wurden bisher nicht festgestellt.

Die Zahl der Todesopfer, die der Brand eines elektrischen Vorortzuges in Yokohama forderte, hat sich auf 104 erhöht. Der Brand war durch eine herabstürzende Hochspannungsleitung verursacht worden. Von den 66 Personen, die Brandwunden erlitten, befinden sich noch immer 19 mit zum Teil lebensgefährlichen Verbrennungen im Krankenhaus. Bei dem Unglück kamen drei amerikanische Soldaten ums Leben. Daneben wurden vier bisher nicht zu identifizierende Ausländer getötet.

Der Streik in Nordspanien breitet sich weiter aus und hat jetzt 6 Städte ergriffen. Die streikenden Arbeiter verlangen eine Angleichung ihrer Löhne an die steigenden Lebenshaltungskosten.

34 Tote gab es, als ein Verkehrsflugzeug der kubanischen Fluggesellschaft über dem Meer an der Küste Floridas mit einem Marineflugzeug zusammenstieß und abstürzte. Bisher wurden drei Leichen geborgen.

Eine Cholera- und eine Pockenepidemie brachen in Kalkutta aus und forderten im Laufe der vergangenen zwei Wochen 533 Todesopfer.

Aus der Stadt Ettlingen

Spiel mit dem Schatten

Schön ist die Welt, wenn unterm blauen Himmel die Tage wieder des Lichtes voll sind. Die Sonne vermag mit ihrer Zauberkraft aus Schwarz Weiß zu machen. Der ärgste Griesgram schmunzelt vor sich hin, wenn er am ersten warmen Frühlingstag seine winterstiefen Glieder auf einer Bank ausruhen kann. Wieviel größer aber ist die Freude bei dem kleinen Hans, dem zweijährigen Hosenmatz, der da singend auf dem Kiesweg in seine Welt hineinmarschiert.

Albtalkonferenz der Fachschaft Textil

Am vergangenen Sonntagvormittag fand im Gasthaus „Neurod“ eine Versammlung der Vertrauensleute der Fachschaft Textil, Gruppe Albtal, statt. Kollege Rothweg begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere die Kollegen Göser und Zerr sowie den Vorsitzenden der Verwaltungsstelle für Textil und Bekleidung, Kollege Hölzer (Karlsruhe). Kollege Zerr gab einen Rückblick auf die allgemeine Lage und Kollege Hölzer referierte über die Aufgaben des Betriebsrates, besonders für die kommende Zeit. Seine Ausführungen wurden aufmerksam verfolgt und fanden am Schluß reichen Beifall.

Nach Wien

führt der Omnibus-Unternehmer Schroth zu Pfingsten. Die Fahrt beginnt am Freitag den 1. Mai, 20 Uhr in Ettlingen. Die Rückfahrt von Wien ist auf Pfingstmontag, den 14. Mai, 20 Uhr festgesetzt. Anmeldungen nimmt das Lebensmittelgeschäft Smuda, Ettlingen, Schöllbronner Straße 13 entgegen.

Die G3 gratuliert

Wilhelm Krämer, Birkenweg 5 beging am 25. 4. seinen 81. Geburtstag.

Lichtstafette durch Nord- und Südbaden. Die Lichtstafette des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, die am 1. Mai im Altenberger Dom beginnt und unter dem Leitwort „Maria, Königin des Friedens“ durch die ganze Bundesrepublik führt, berührt mit ihrer Hauptlinie auch große Gebiete der Erzdiözese Freiburg. Das Licht wird am 4. Mai in Mannheim von der Diözese Speyer übernommen und dann von Jugendlichen der Erzdiözese Freiburg im Stafettenlauf über Heidelberg — Bruchsal — Karlsruhe — Bühl — Offenburg — Lahr — Freiburg nach der Schweizer Grenze bei Basel getragen, wo es am 9. Mai von der schweizerischen katholischen Jugend übernommen und anschließend als Friedensstafette durch ihr Land getragen wird.

Für nur 10 Pfg. täglich erhalten Sie auch weiterhin die gewohnte Heimatzeitung mit allen Neuigkeiten aus nah und fern für Sie und Ihre Familie. Im Gegensatz zu fast allen Göttern des täglichen Bedarfs hat die Presse im Vergleich mit der Vorkriegszeit nur geringfügige Preiserhöhungen vorgenommen. Da in der letzten Zeit die Preise für das Papier auf ein Mehrfaches der Friedenspreise stiegen und auch die sonstigen Herstellungskosten sich weiter erhöhten, sieht sich auch unsere Zeitung genötigt, den Bezugspreis auf 2,80 DM einschließlich Trägergebühr festzusetzen.

Die „Badischen Neuesten Nachrichten“ erhöhen auf 3,20 DM, die „AZ“ auf 3,— DM, andere Zeitungen sogar auf 3,80 DM.

Wir bitten unsere Leser um Verständnis für diese Maßnahme. Da ein Zurückgehen vom 6-maligen zum 5-maligen Erscheinen in der Öffentlichkeit auf Ablehnung stieß, blieb nur noch die Möglichkeit, durch die geringfügige Abonnementserhöhung den Bestand der Zeitung zu sichern. Durch umfassende und sachliche Berichterstattung über das Geschehen in Heimat und Welt wird die Ettlinger Zeitung auch weiterhin ihr Leserschaft in Stadt und Land zufriedenzustellen bestrebt sein.

Verlag der Ettlinger Zeitung

Was bestimmt die Bad. Gemeindeordnung?

Aussprache des Gemeinderats mit Landrat Groß. — Bleibt uns die Wilhelmshöhe erhalten?

Von den Wänden des kleinen Rathaussaals blickten die Gestalten aus drei Jahrhunderten herab und draußen rauschte wie seit frühesten Zeiten die Alb vorbei, als der Gemeinderat am Mittwochabend mit Landrat Groß die Frage der Stellvertretung des Bürgermeisters besprach. Die gegensätzlichen Meinungen wurden in sachlicher Form vorgetragen, so daß schließlich eine Annäherung der Standpunkte erzielt wurde, die der Ettlinger Tradition entspricht. Da die EZ über die verschiedenen Auslegungen der Bad. Gemeindeordnung schon ausführlich berichtet hat, brauchen hier die einzelnen Argumente aus der gestrigen Sitzung nicht wiederholt zu werden. Bürgermeister Rimmelspacher vertrat die Ansicht, daß eine Repräsentation (wie bei der Einweihung der Landsiedlung) nicht zur „Leitung der Geschäfte“ gehöre. Landrat Groß meinte, daß der Bürgermeister jeden Gemeinderat mit Aufgaben betrauen könne, daß es aber in diesem Fall besser gewesen wäre, die gewählten Stellvertreter zu verständigen. Gemeinderat Günzel erklärte, daß die von ihm in der EZ veröffentlichte Meinung in der Bürgerschaft nachhaltigen Beifall gefunden habe. Vom Stadtinteresse aus gesehen, sollten in jedem Fall, auch bei Repräsentation, die Stellvertreter in Funktion treten, wenn der Bürgermeister behindert ist. Gemeinderat Göser hielt die Respektierung des Mehrheitsbeschlusses für notwendig. Die Tatsache, daß die Bad. Gemeindeordnung für den Vorsitz der Ausschüsse eine besondere Regelung (nämlich Berufung durch den Bürgermeister) vorsehe, beweise, daß im übrigen die gewählten Stellvertreter den Vorrang haben. Gemeinderat Lichtenberger wies in verständlicher Weise darauf hin, daß eine Auslegung gefunden werden müsse, die auch im umgekehrten Fall anwendbar ist, wenn nämlich die Stellvertretung einem SPD-Vertreter obliege.

Von allen Teilnehmern dieser gründlichen Aussprache wurde betont, daß man keinen Streit wolle, sondern die richtige Auslegung der Bad. Gemeindeordnung suche. Deshalb erklärte sich der Gemeinderat damit einverstanden, daß das Landratsamt dazu Stellung nimmt und nötigenfalls eine Entscheidung der Inneren Verwaltung von Nordbaden oder

des Innenministeriums herbeiführt. Gegen eine solche Entscheidung der staatlichen Aufsichtsbehörde würde dem Ettlinger Gemeinderat das Recht der verwaltungsgerichtlichen Klärung zustehen.

Ist diese Angelegenheit nur ein Streit um Begriffe? Wer es ernst meint mit der Selbstverwaltung, kann es nur begrüßen, daß die Öffentlichkeit sich so lebhaft für die Gesetzesauslegung interessiert. Die Gemeindeordnung ist ein Stück Verfassung und diese muß so gestaltet werden, daß der Bestand der Demokratie im Volksbewußtsein rechtlich gesichert ist. Deshalb ist es auch die Pflicht der Presse, bei dieser Ettlinger Gemeindeordnungsdiskussion allen Meinungen Raum zu geben. In Verbindung mit einigen anderen Gemeindefragen ist die Stellvertretung seit etwa einem halben Jahr heftig umstritten. Die EZ hat sowohl Diskussionsberichte wie wörtliche Erklärungen von Bürgermeister Rimmelspacher und Gemeinderat Günzel gebracht. Da die gestrige Gemeinderatsaussprache keine Gerichtssitzung war, lag für die EZ auch keine Veranlassung vor, die Veröffentlichungen zu verschieben. Im Interesse der guten Zusammenarbeit auf dem Rathaus erscheint es uns vielmehr geboten, unter Beachtung des Gesetztextes das Problem von allen Seiten zu beleuchten und das Interesse der gesamten Bürgerschaft an solchen grundsätzlichen Fragen wachzuhalten.

Wilhelmshöhe als Wohnheim?

Das Für und Wider des Erwerbes der Wilhelmshöhe und des Jagdhauses wurde in der gestrigen nichtöffentlichen Gemeinderatsitzung ebenfalls ausführlich besprochen. Es ist noch nicht abzurufen, welche Kosten durch den notwendigen Umbau entstehen. Wenn Ettlingen die Gebäude erwirbt, wäre vielleicht mit Hilfe der Industrie ein Wohnheim einzurichten. Für ein reines Altersheim hätte dagegen Ettlingen nicht genügend Bewerber. Die Überlassung an Karlsruhe wird von vielen nicht gewünscht, auf keinen Fall für eine Tbc-Heilstätte. Die Lösung des Problems Wilhelmshöhe ist endlich nähergerückt, aber sie wird noch gründliche Überlegungen erfordern.

Amtlicher „Spaziergang“ an der Alb

Bachschau-Kommission prüft Lauf und Bett der Alb — Verbesserungen notwendig

Nachdem die letzte „Bachschau“ im Jahr 1949 durchgeführt worden war, hat nun wieder eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Wasserwirtschaftsamtes, des Landratsamtes, der Fischereiaufsicht und des Naturschutzes in Verbindung mit den Bürgermeistern der Gemeinden bzw. dem Stadtbauamt Ettlingen die Alb eingehend nach neuen Schäden beichtigt und gleichzeitig geprüft, ob die Beanstandungen der letzten Bachschau beseitigt wurden. Dabei ergaben sich einige wesentliche Mängel, die notiert wurden und den Gemeinden zur Verbesserung zugeleitet werden.

Die Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes interessierten sich in erster Linie für die Beschaffenheit des Bachbettes, für die Festigkeit der Ufer und die Sicherheit der Schleusen. Die Alb ist gar nicht ein so harmloser Bach, wie sie aussieht. Jährlich werden durch die Hochwasser verschiedene Stellen des Ufers eingerissen, an anderen Stellen werden Sandbänke angeschwemmt. Wenn nichts dagegen unternommen würde, Risse die Alb von Jahr zu Jahr in einem anderen Lauf. Man kann dies an vielen Stellen deutlich sehen, wo sich das Bachbett langsam verlagert hat. Am wichtigsten ist für die Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes die Sauberkeit des Bachbettes, das immer wieder zuwächst und auch gesäubert werden muß. Für diese Säuberung sind die Gemeinden zuständig, denen die betreffende Gemarkung gehört. So ist Ettlingen mit seinen Reinigungsarbeiten an der Alb bis hinauf nach Fischweier beteiligt. Manchmal läuft die Grenze so, daß nur das eine Ufer durch Busenbach, das andere aber durch Ettlingen zu säubern ist. In einem solchen Fall muß eine genaue Abmachung getroffen werden, wann die Reinigung durchgeführt wird, denn wenn das eine Ufer sauber ist, während das andere noch durch Steine und Schilf versperrt ist, drückt das Wasser auf das saubere Ufer und verstopft es aufs neue. Die Anlieger können an den Kosten der Reinigung beteiligt werden; so zählt die Spinnerei als Grundstücksbesitzer längs der Alb für bestimmte Strecken einen Teil. Gerade im engeren Gebiet der Ettlinger Industrie haben sich diesmal Beanstandungen ergeben. So ist durch die Ableitung der Gewerkanäle das alte Albbett auf lange Strecken versandet, dicht hinter der Spinnerei sogar so stark, daß es eher einem verregneten Feldweg als einem Bachbett ähnlich sieht. Man sollte gerade an dieser Stelle überlegen, ob man das alte Bett nicht ganz zuschütten kann, da ja am Waldrand ein Entlastungskanal läuft und an der Pforzheimer Straße der Gewerkanal, so daß dieses Stück der Alb niemals mehr Wasser erhält. Man könnte sich die entstehenden Kosten für das Ausheben des Bettes ersparen.

Der Vertreter des Naturschutzes

hat besonders in jenen Gebieten etwas zu sagen, wo die Alb als Teil der Landschaft wesentlich zur Schönheit des Tales beiträgt. Hier allerdings darf nicht nur der technische Nutzen ausschlaggebend sein, wie dies kurz hinter Neurod der Fall ist, wo der Grundherr der Wiesen die gefährdeten Ufer an einer Abbiegung mit häßlichen Betonmauern umrandete. So gut der Wille des Betroffenen war, so wäre das „Bauwerk“ niemals genehmigt worden. Aber ein Abreißen kommt

kaum mehr in Frage, also ist zu fürchten, daß diese Naturverschönerung auf alle Zeit das schöne Stückchen Tal verunstaltet. Es sei denn, — und dieser Vorschlag darf wohl hier gemacht werden, — man versucht, den Beton wenigstens mit einer Verkleidung aus Naturstein zu bedecken. Auch der erst vor kurzer Zeit entstandene Schutthaufen am Ausgang der Behelfsalmiedlung Neurod nach dem Waldchen hin muß verschwinden. Wenn man auch an der direkt zum Waldsaum hinüberschauenden Böschung in Neurod noch die in Massen hingeworfene Dachpappe beseitigen würde, dann käme auch in diesem für den Naturfreund besonders stiefmütterlich behandelten Talstück die Schönheit trotz Industrie zur Geltung. Dies würde nicht zuletzt auch den Entzornern zugute kommen, — denn nur wenn die Visitenkarte an der Bahnstation sauber ist, steigen Fremde aus.

Der Vertreter der Fischerei-Aufsicht

achtet naturgemäß in erster Linie auf die Fischzucht in den Gewässern. Auch dafür ist die Bachschau wichtig, denn es hat sich schon jetzt gezeigt, daß gerade für die Forellenzucht in der Alb ein sauberes Bachbett nötig ist. An verschiedenen Stellen sind die kleinen Forellen in die Bewässerungskanäle der Wiesen geraten. Da das Wasser inzwischen gesunken ist, können sie nicht mehr zurück und gehen vermutlich ein. Die Landwirte sollten daher stets für die Sauberkeit der Gräben in den Wiesen sorgen. Auch dort, wo Abwasser in Fabriken läuft, muß darauf geschichtet werden, daß die Fische nicht darunter leiden. Der Einlauf muß mit engen Reusen versehen sein, durch die die Fische nicht hindurchkönnen. Im vergangenen Herbst wurden 75000 Stück Bruteier in die Alb gelegt, davon könnten wenigstens 80% ausschlüpfen und 70% sich zu großen Forellen entwickeln. Aber durch solche Schäden an den Bächen und Gewässern werden höchstens 30% der eingelegten Fische später einmal verwertbar, die anderen gehen frühzeitig ein.

So hat eine Bachschau viele Zwecke zu erfüllen und viele Interessen zu vertreten. Die verschiedenen Behörden aber werden nun in sorgfältiger Arbeit die notwendigen Reparaturen festlegen und den Gemeinden ihre Beseitigung bis zu einem bestimmten Termin vorschreiben, soweit diese nicht schon von sich aus dafür gesorgt haben, daß ihre gesetzliche Unterhaltspflicht erfüllt wird. Die Stadt Ettlingen schneit bei der Besichtigung gut ab, da ein Reinigungskommando erst vor wenigen Monaten die schlechtesten Stücke gereinigt hatte.

vereins-Nachrichten

Neue Baugemeinschaft Ettlingen

Am Sonntag, 29. April findet um 16 Uhr eine außerordentliche Hauptversammlung im Gasthaus „zur Krone“ statt. Zur Abstimmung berechnen nur die Einadungskarten.

Sitzung des Jugendrings

Am Donnerstag um 20 Uhr findet im Jugendheim eine Sitzung des Jugendrings statt.

Frühlings-Konzert der „Liedertafel“ Ettlingen

Wie schon erwähnt, findet am 6. Mai um 20 Uhr in der Stadthalle Ettlingen das Frühlingskonzert des MGV Liedertafel Ettlingen und seines angeschlossenen Frauenchors statt. In 3- bis 8-stimmigen Chören legen Männer und Frauen einzeln und gemeinsam unter der bewährten Leitung von Studienassessor Rolf Umhenshofer Proben ihres künstlerisch hochwertigen Könnens ab. Das kulturelle Leben in unserer Heimatstadt wird durch dieses Konzert eine besonders wertvolle Bereicherung erfahren, so daß der Besuch allen sehr zu empfehlen ist. Ab Freitag, 27. April, können bei den Vorverkaufsstellen Buchdruckerei Graf, Schöllbronner Straße und Zigarrenhaus Stöhrer, Kronenstraße, die Eintrittskarten gekauft werden. Der Eintrittspreis beträgt: Numerierte Plätze 1,50 DM; unnumerierte Plätze 1,00 DM. Alle aktiven Sänger und Sängerinnen erhalten nur am Montag, 30. April, bei der gemeinsamen Probe im Vereinslokal ihre unentgeltlichen Eintrittskarten sowie die verbilligte Karte für ein Angehöriges. Um den passiven Mitgliedern den Kauf von Karten zu erleichtern, wird in den nächsten Tagen der Vereinsdiener, Herr Mennle, persönlich vorsprechen und Karten verkaufen.

Von einem Auto überfahren

Wie wir nachträglich erfahren, wurde ein Radfahrer am letzten Samstag auf der Albtalstraße schwer verletzt. Der Radfahrer aus Busenbach, der sich auf dem Heimweg befand, wollte einen anderen Radfahrer überholen, der ihm schon vorher durch unsicheres Fahren aufgefallen war. In dem Moment, als der Überholende mit ihm auf gleicher Höhe war, fuhr er wieder nach links und brachte dadurch den an ihm vorbeifahrenden Radfahrer zu Fall. Im selben Moment kam ein Lkw aus Richtung Ettlingen, der den Gefallenen mit dem Hinterrad des Anhängers überfuhr, so daß er einen schweren Schultergelenkbruch davontrug.

Aus dem Bericht der Landespolizei

Ein Kaufmann aus Ettlingen geangelt wegen Betrugs zur Anzeige, weil er als Zwischenhändler für eine Firma Waren in Höhe von 2064 DM bezogen und den Betrag bei der Firma kassierte, ohne diesen an die Lieferfirma abzuliefern.

Eine Person aus Auerbach gelangte wegen Diebstahls zur Anzeige, weil diese in zwei Fällen Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war im Wert von 40 DM entwendete. Eine Person aus Langensteinbach gelangte wegen Betrugs und Unterschlagung zur Anzeige, weil diese die Lieferung von einem Krad zusicherte, eine Anzahlung in Höhe von 500 DM entgegennahm, das Krad jedoch weder lieferte, noch das Geld zurückerstattete.

Festgenommen wurde eine bei einer amerikanischen Arbeitseinheit beschäftigt gewesene, zuletzt in Stuttgart wohnhafte Frau, weil diese ein in Fürsorgeziehung untergebrachtes 15-jähriges Mädchen aus der Anstalt mit List und Gewalt entführte. Das Mädchen wurde wieder in das Heim zurückgebracht. Ein Kraftfahrer gelangte zur Anzeige, weil dieser sich der Beihilfe schuldig machte. In Kleinsteinbach verübte ein 62 Jahre alter Mann infolge Schwermut Selbstmord.

Festgenommen wurden zwei Zöglinge, die aus einer Erziehungsanstalt entwichen waren. Ferner zwei Schüler, die in Stuttgart aus ihrem Elternhaus entlaufen sind und bereits als vermißt gemeldet waren, sowie eine Person wegen Bettels und Landstreicherei. Zur Anzeige gelangten 15 Personen wegen Übertretung des Gaststättengesetzes, eine Person wegen unerlaubtem Betriebs einer Gastwirtschaft, 5 Personen wegen Übertretung der Gewerbeordnung, 2 Personen wegen Übertretung des Viehschuhengesetzes sowie 6 Personen, die von verschiedenen Behörden zur Aufenthaltsermittlung ausgeschrieben waren.

Stellenangebote

Beim Arbeitsamt Karlsruhe sind folgende offene Stellen gemeldet:

- 2-3 jg. Bäcker, bis 21 Jahre (Kost u. Wohn.)
- 1 jg. Metzger, bis 21 J., led. (Kost u. Wohn.)
- 1 Kürschner mit guten Kenntnissen
- 1 junger Friseur
- 1 Webmeister, erfahr. Kraft für Tuchweberei
- 2 Zahnradfräser
- 1 Fräser für Maschinenbau
- 1 Werkzeugschlosser für Zieh- und Stanzwerkzeuge
- 2 Universalfräser
- 1 Rolladenschlosser (Springroll)
- 1 Elektr.-Mechaniker (Wickler)
- 4 Spitzendreher
- 3 Rundfunkmechaniker (nicht unter 30 Jahre)
- 2 Feinmechaniker
- 1 Einrichter für Bohrerei
- 1 Einrichter für Fräseerei
- 1 Einrichter für Rev.-Dreherei
- 1 Autolackierer
- 1 Arbeitsvorbereiter für Herdfabrik (25 Jahre)
- 3 Bauingenieure, langj. Praxis, engl. Sprachkenntnisse
- 1 Radiotechniker für Reparatur und Antennenbau
- 2 junge Vorrichtungs-Konstrukteure
- 1 Meister für Seidenweberei
- 1 techn. Zeichner für Blechformung
- mehrere Aushilfsbedienungen für Pfingstfeiertage
- 2 Küchenhilfen für Restaurant bis 30 Jahre (Kost und Wohnung)
- 1 perfekte Handtickerin
- 1 perfekte Maschinenstickerin (möglichst auf elektr. Masch. angel.)
- 1 perfekte Friseurin
- perfekte Stenotypistinnen bis 28 Jahre
- perfekte Stenotypistinnen mit engl. Sprachkenntnissen und engl. Stenographie.

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendsprechstunden eingeführt und zwar mittwochs von 17 bis 19 Uhr.

Aus dem Albgau

Busenbach

Waldbrand im Gemeindefeld

Busenbach. Innerhalb weniger Tage ertönte die Alarmsirene zum zweiten Mal, und da der Brand größere Ausmaße anzunehmen drohte, gleich zweimal in kurzen Abständen. Dieses Mal war es jedoch keine Übung der Feuerwehr, sondern bitterer Ernst. An der durch den Wald führenden Pforzheimer Straße, ungefähr 500 Meter oberhalb der Station Busenbach, war aus bisher noch unbekannter Ursache ein Waldbrand ausgebrochen, der, wäre Hilfe nicht bald zur Stelle gewesen, leicht katastrophalen Umfang hätte annehmen können. Begünstigt durch den Ostwind zogen graue Rauchschwaden in den sommerlich warmen Apriltag. Da der Brand in dem trockenen Laub (zum Glück ist hier ein Forsthochwald) reiche Nahrung fand, mußte die Bevölkerung mit der Sirene ein zweites Mal auf die große Gefahr, die dem an und für sich schon dezimierten Gemeindefeld drohte, zur Hilfe gerufen werden. So eilte auch Schulleiter Möhn und Lehrer Schneiderbanger mit den zur Verfügung stehenden Schülern zur Brandstätte. Auch die Ettlinger Wehr traf zur Hilfeleistung an der Brandstätte ein. Nach anstrengender Tätigkeit gelang es den vereinten Abwehrkräften, der Gefahr Herr zu werden und den Brand zum Erlöschen zu bringen. Unsere Kritik über die Interesslosigkeit der Bevölkerung an der Tätigkeit der Feuerwehr in unserem letzten Bericht, müssen wir dahingehend ergänzen, daß es auch bei diesem Ernstfall Bevölkerungsschichten gab, die ein Verhalten an den Tag legten, als wäre ein Waldbrand eine alltägliche Sache, die sie keinen Deut angehe. Es gibt also doch noch Leute, die erst durch Schaden klug werden müssen. Solches Verhalten kann nur als frivol bezeichnet werden. Um Volkvermögen zu schützen, müssen alle Kräfte eingesetzt werden.

Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Karl Ochs und Ottilie, geb. Kunz. Das gleiche Fest feiern am 2. Mai das Ehepaar Lorenz und Eleonora, geb. Reiser. In den Ehestand traten am Donnerstag, 26. April, Paul Scherer und Mathilde Weckmann. Den genannten Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche. Dem jungen Paar wünscht auch der Fußballklub alles Glück.

In den kath. Stiftungsrat wurden gewählt: Konrad Reiser, Franz Weber, Paul Hunzelmann, Karl Bastian, Joseph Lauinger und Joseph Weber.

Dienstagfrüh starb nach jahrelanger Krankheit Maria Schroth Wwe. Sie war die Ehefrau des bereits einjährige Jahre nach dem ersten Weltkrieg verstorbenen Kaufmanns Bertold Schroth. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 76 Jahren. — Die Sammlung für das Rote Kreuz ergab den Betrag v. 122 DM. e.

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. In seinem am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „Adler“ abgehaltenen Frühjahrskonzert gab der Männergesangsverein „Frohsinn“ seine guten Leistungen kund. Zahlreich waren die sangsfreudigen Zuhörer erschienen. Mit dem von Bundeschormeister Schlageter verfassten Chor „Bundeslied“ für gemischten Chor wurde das Konzert eröffnet. Erstmals in der Vereinsgeschichte trat der Verein mit einem gemischten Chor vor die Öffentlichkeit und zeigte mit dem von Chormeister Weber gut einstruierten Chor eine gute lobende Leistung. In seiner Begrüßungsansprache gedachte Vorstand Alois Ecker dem in der vergangenen Woche zu Grabe getragenen Ehrenvorstand und Mitbegründer des Vereins Berthold Görg in ehrender Weise und forderte die Jugend auf, den hohen Idealen des Liedes zu folgen und den Verein aktiv zu unterstützen. Die folgenden Männerchöre von Silcher, Mendelsohn, Siegl und anderen löbten sich in unterhaltender Weise mit dem von einem Streichorchester aus Ettlingen, das Musikstücke von Haydn, Beethoven und anderen zum Vortrag brachte und mit entsprechendem Applaus bedacht wurde, ab. Den Höhepunkt und zugleich Abschluß des Konzertes bildete der Vortrag des Chors „An der schönen blauen Donau“ für gemischten Chor und Orchester von Strauß, der von den Zuhörern stürmisch mit Beifall bedacht wurde.

Der Verein unternimmt am 27. Mai mit seinen Mitgliedern und Angehörigen einen Ausflug in den Schwarzwald. Als Fahrstrecke ist das Kinzigtal über Schwarzwaldhochstraße, Titisee und Höllental vorgesehen.

Aus Ehenrot

Musikverein bereitet sein Stiftungsfest vor

Etschenrot. Eine außerordentliche Generalversammlung hielt am Sonntag der Etschenrotter Musikverein „Harmonia“ im Gasthaus zum „Strauß“ ab. Die Beratungen galten dem für 24. Juni vorgesehenen Stiftungsfest, den dazu notwendigen organisatorischen Vorarbeiten sowie der Programmgestaltung. Wie der Vereinsvorsitzende Heinrich Schottmüller mitteilte, haben die Musikvereine der Nachbargemeinden ihr Erscheinen bereits zugesichert. Auch die Beschaffung von Diplomen und Festabzeichen konnte bereits zufriedenstellend gelöst werden. Zum Fest wird die Brauerei Huttenkreuz ein 600 Personen fassendes Zelt zur Verfügung stellen, das im „Strauß“-Garten aufgeschlagen wird. Die Montage der elektrischen Anlagen wird Elektromeister Zimmermann übernehmen, während die Etschenrotter Schreiner durch den Bau einer Tanzbühne dafür sorgen werden, daß auch die Tanzlustigen voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Vorgesehen ist der Druck von 500 Festbüchern, die zum Preis von 50 Pfg. als Eintrittskarten abgegeben werden. Ohne Festbuch soll der Eintritt 30 Pfg. betragen.

Aus dem Programm, mit dessen ausführlicher Gestaltung sich noch der neugewählte Festausschuß befassen wird, sei nur verraten, daß ein Bankett mit Ehrung verdienter Mitglieder am Abend des 23. Juni das Stiftungsfest eröffnen wird.

Ein Lob noch der Zöglingsskapelle des Musikvereins. Ihre jugendlichen Mitglieder bewiesen, die Generalversammlung mit flotten Weisen umrahmend, daß sie unter der be-

währten Stabführung von Oskar Rabold in den vergangenen Wochen sehr erfreuliche Fortschritte gemacht haben.

Neues aus Langensteinbach

„Der Theodor am Fußballtor“

Langensteinbach. Am vergangenen Freitag zeigten die Forchheimer Lichtspiele den humorvollen Film mit Theo Lingen und Hans Moser „Der Theodor im Fußballtor“. Die Vorführung war gut besucht. Am Freitag läuft der Farbmärchenfilm „Schneewittchen und die 7 Zwerge“.

Bericht aus Speffart

Speffart. Am heutigen Donnerstag treten Frä. Hildegard Weber und Helmut Weber, Fernmeldearbeiter, in den Stand der Ehe. Viel Glück dem jungen Paar. — Geburtstag, Frau Karolina Ochs, geb. Ochs, ist am 28. 4. 1873 in Speffart geboren. Sie wird also am kommenden Samstag 78 Jahre alt. Die Jubilarin stammt aus ältestem Speffarter Geschlecht. Eine Anzahl Kinder und Enkelkinder können der noch rüstigen Frau gratulieren. Auch die EZ will mitgratulieren.

Schluttenbach

Heimattag beim 1100-jährigen Lindenbaum

Schluttenbach. Das herrlich gelegene Gebirgsdorf mit dem unter Naturschutz stehenden 1100-jährigen Lindenbaum mit umgebauter Brunnenanlage wird auf Pfingsten einen großen Tag erleben. Die Vorbereitungen für dieses Fest sind soweit vorgeschritten, daß mit einem starken Besuch gerechnet werden kann. Die ganze Gemeinde wird in einmütiger Zusammenarbeit dazu beitragen, daß dieses groß angelegte Fest eine einmalige Leistung darstellt. Besonders sei hervorgehoben, daß die gesamten Neubürger des Landkreises eingeladen sind, da deren Kreisvorsitzender, Landtagsabgeordneter Hennings, sprechen wird. Die Feste selbst wird der frühere Arbeitersekretär und Kunstmaler Erb (Karlsruhe) übernehmen. Der Festausschuß unter Leitung von Bürgermeister Blödt hat in wochenlangem Kleinarbeit die Basis für einen guten Ablauf dieses Festes getroffen. Zahlreiche Anmeldungen von Altbürgern aus ganz Westdeutschland liegen bereits vor. Die Gemeindeverwaltung hat in dem umgebauten Dorfbrunnen bei dem 1100-jährigen Lindenbaum ein Juwel von seltener Schönheit geschaffen, vielleicht in ganz Nordbaden das Schönste auf diesem Gebiet. Die Altbahn Ettlingen-Stadt stellt an diesem Tag die Omnibusverbindung zu der Gemeinde her. Wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, werden die Besucher aus Nah und Fern hier einen selten schönen Tag erleben, der noch lange in Erinnerung sein wird. Die berühmte Original-Böhrmerwald-Trachtenkapelle wird die Herzen aller begeistern.

Deshalb am Pfingstfest zum Heimattag, zum Schluttenbacher Wiedersehensfest.

Rheinwasserweg 25 4; Konstanz 328 (+ 3)
Breisach 238 (+12) Straßburg 289 (+ 4)
Mannheim 327 (+ 2)
Caub 290 (+ 1)

Sport-Nachrichten der EZ

Die Ettlinger Fußballjugend war erfolgreich

Ettlingen A — Phönix Karlsruhe A 3:1
Ettlingen B — FV Busenbach B 4:2
Ettlingen C — Svvg Durlach C 2:1

Über das vergangene Wochenende kam die Jugendabteilung des Fußballvereins zu sehr schönen Erfolgen. Bereits am vergangenen Samstag griff die Schülereif erstmals in die Spiele der Besten des Kreises Karlsruhe ein und errang auf dem Wasen gegen die Svvg Durlach einen glücklichen 2:1-Erfolg. Die B-Jugend trat zu einem Freundschaftsspiel beim FV Busenbach an und sicherte sich in einem überlegenen Spiel gegen die tapfer wehrenden Busenbacher einen achtbaren 4:2-Sieg, während die A-Jugend gegen die spielstarke Phönixvertretung einen einwandfreien 3:1-Sieg erspielte.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 23./24. April

Auflrieb: Rinder 232, Kälber 215, Schafe 63, Schweine 981. — Preise: Ochsen AA 25-30, A 23-28, B bis 20; Bullen AA 21-26, A 19-24, B bis 17; Kühe AA 19-24, A 17-22, B bis 15; Kälber A 125-134, B 116-123, C 98-105, D bis 86; Schafe 25-42; Schweine A B 127-131, C 126-130, D 125-126, E und F 120-125, G 105-115. — Verlauf: Rinder beliebt, kleiner Oberstand, ältere Ochsen und Altbullen unter Notiz. Kälber geräumt, geringere Qualitäten wenig gefragt. Schweine anfangs beliebt, später langsam, Oberstand, Schafe geräumt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 23. April

Auflrieb: 348 Stück Großvieh, 308 Kälber, 1786 Schweine, 37 Schafe. — Preise: Ochsen AA Jung 25-30, A 23-28, B 18-22; Bullen AA Jung 20-24, A 18-22, B 15-20; Kühe AA Jung 22-28, A 19-24, B 15-20, C 12-18, D bis 10; Kälber A 125-134, B 116-123, C 98-105, D bis 86; Schafe 25-42; Schweine A B 127-131, C 126-130, D 125-126, E und F 120-125, G 105-115. — Verlauf: Großvieh lebhaft, ausverkauft, Kälber mittel, ausverkauft, Sonderklasse über Notiz, Schweine langsam, kleiner Oberstand. Für Großvieh ergaben sich gegenüber dem Vormarkt Preisrückgänge um etwa fünf Pfennig, für Kälber in der ersten Klasse minus zwei Pfennig, dagegen in Klasse D plus zwei Pfennig. Für Schweine ergab sich eine Preisermäßigung um drei Pfennig, für Sauen sogar bis zu sieben Pfennig.

Wettervorhersage

Am Donnerstag zeitweise etwas Bewölkung aber noch kein Niederschlag. Am Freitag zu Gewittertätigkeit neigend. Höchsttemperaturen am Donnerstag über 25 Grad, am Freitag 22 bis 25 Grad, schwül. Tiefsttemperaturen 8 bis 11 Grad. Mäßig schwache, veränderliche Winde. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +13°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Schnell gebräunt ohne Sonne

Die vor dem Kratze millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich.

Die weiße Bitaliscreme ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zugleich. Sie entwickelt auf der Haut innerhalb von 20 Minuten ohne Sonne eine Tönung, die Ihnen ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht. Die Tönung ist mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.

Kaufen Sie sich eine Dose dieser vielbegehrten weißen Creme, die keinen Puder enthält, völlig unschädlich ist und Ihr Gesicht verschönt und verjüngt.

Hauptverkaufsstelle:
Drogerie Rud. Chemnitz
Ettlingen Leopoldstraße

Läftige Haare

befreit garantiert schmerzlos und zuverlässig „ARTISIN“ Entzarrungscreme Tube zu 1.50 u. 2.50

Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 690

Junges Wildschwein

Kotelett, Schlegel 500 g. 2.- DM

CICHON

vormals H. Hauck
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus
Ettlingen, Leopoldstr. 21 Tel. 484



Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!

Eine Scheibe Brot mit der feinen, frischen Sanella — das schmeckt gleich noch mal so gut! Und das hat seinen guten Grund: Sanella — Deutschlands meistgekauftester Margarine — kommt jederzeit so frisch zu Ihnen wie morgens Ihre frischen Brötchen. Es ist schon so: Begehrte Nahrungsmittel werden schnell verkauft — und darum sind sie immer ganz besonders frisch.

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Wirtelpackung.

SANELLA

Se 30 T



Heute 18.15 Uhr letztmals Dick u. Doof
Hinter Schloss und Riegel
Donnerstag 20.30 Uhr, Freitag 18.15 Uhr
Schuss durch's Fenster
mit Siegfried Breuer und anderen

Luftige SOMMERSCHUHE SANDALEN mit Gelenksstütze Original Wessels

Für empfindliche Füße:
MEDICUS-SCHUHE

bei
OTTO RISSSEL
Albstraße 19 Telefon 194



Neue Möbel gekauft?

Nein — die alte Einrichtung sieht jetzt nur viel besser aus, weil das Zimmer mit Prägula ausgelegt wurde. Durch die funktionstüchtigen Prägula wird jeder Raum gleich viel wohnlicher!

DL Prägula
Ettlingen Leopoldstr. 8

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis:

Am Freitag, den 27. April ist wieder das bekannte **Pirmasenser Schuhauto** in Ettlingen

Der Verkauf findet in der Nähe des Altbahnhofes zu den bekannten billigen Preisen statt.
Kurt Schweizer, Pirmasens

ZU KAUFEN GESUCHT

Acker zu kaufen gesucht. Zu erf. unter Nr. 1363 in der EZ

Vegetabilisches Augenwasser
■ von Holopoth Schaefer bei Ermüdung Ueberanstrengung, ■ verschwommen S-bild, Drücken ■ Zwinkern u. Tränen der Aug n, ■ das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettlingen

ZU VERKAUFEN

Leichtmotorrad
(Sachs) billig zu verkaufen. Busenbach, Haus Nr. 4

10 Zentner Heu zu verkaufen. Ettlingen, Krönenstr. 1

VERLOREN

Kanarienvogel entflohen (gelb mit braunen Flecken). Abzugeben gegen Belohnung. Ettlingen, Kirchenplatz 3

STELLENANGEBOTE

Erfahrener, fleißiger **Krautfahrer** für Diesel-Lkw gesucht. Angebote m. Angabe bisheriger Tätigkeit unter 1365 an d. EZ

Planierungs-Arbeiten

im Akkord zu vergeben. Benötigte Arbeitskräfte 3 bis 4 Mann. **Brauerei Huttenkreuz**

Am rechten Fleck

sparen Sie, wenn Sie Ihre Böden mit KINESSA pflegen. Seine schützende Hartwachs-schicht bewahrt jeden Boden vor allzufrühen Abtretten; dabei ist es so erziebig und der Glanz hält monatelang.

KINESSA HOLZBALSAM / BOHNERWACHS

attar Preis, alte Qualität
Ettl. Badenia-Drog. Chemnitz
Langensteinb. Drog. Brodckstedt
Malsh: Otto Schauble

Eine gute Mülleier

gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A Graf
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

PFANNKUCH

Pfäzler Weißwein 1.05
offen, Liter
Blockwurst .45
100 g
Camembert- und Romadourkäse .95
4 Stück
Hörnle .56
500 g
Backrosinen .95
1 kg
Solange Vorrat

PFANNKUCH



Umschau in Karlsruhe

310 000 DM aus McCloy-Fonds für TH Karlsruhe (UP). Die Karlsruher Technische Hochschule wird einen Scheck in Höhe von 310 000 DM aus dem McCloy-Fonds erhalten. Diese Summe ist eine Stiftung für den Bau eines Studentenwohnheimes, für das der württemberg-badische Staat ebenfalls 250 000 DM und das Grundstück zur Verfügung gestellt hat. Das neue Heim wird als Musteranlage eines Studentenwohnheimes etwa 120 Betten erhalten.

Aus der badischen Heimat

Bergstraße steht in voller Blüte
Weinheim/Bergstraße (wb). Die Bergstraße zwischen Heidelberg und Darmstadt steht gegenwärtig in voller Blüte. Seit Jahren werden nicht mehr so viele Besucher gezählt wie in den letzten Tagen. Die Schlangen der Fahrzeuge nehmen besonders übers Wochenende kein Ende. Zahlreiche Lokale hatten stärksten Besuch zu verzeichnen. Die Omnibusse bringen fast täglich Tausende von Reisenden aus dem Rheinland, der Pfalz, aus Bayern, Württemberg und Baden an die „Riviera Deutschlands“. Die Blütenpracht wird bei gleichbleibend schönem Wetter und ohne Nachfröste noch mindestens 14 Tage anhalten.

Lebensmittelchemiker tagten in Weinheim
Weinheim/Bergstraße (wb). Die Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland der Fachgruppe Lebensmittelchemie in der Gesellschaft deutscher Chemiker hielt in Weinheim ihre dritte Arbeitstagung ab. An den Besprechungen nahmen 70 Personen, darunter Referenten der Innenministerien sämtlicher südwestdeutscher Länder teil. Es wurden Fragen der Lebensmittelüberwachung und Fachthemen der Lebensmittelchemie behandelt.

Fahrer verschuldet schweren Verkehrsunfall
Buchen (wb). Ein Volkswagenomnibus, dessen Fahrer aus Übermüdung die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor, fuhr auf der Straße von Miltenberg nach Hardheim gegen einen Baum. Von den sechs Insassen des Fahrzeugs wurden zwei schwer, die anderen leicht verletzt.

Müller und Wohleb zum Bonner Beschluß
Baden-Baden (UP). Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, sagte über den Bundfunk, in dem vom Bundestag angenommenen Fassung des Gesetzes zur Neuordnung im deutschen Südwesten seien alle Interessen sorgfältig berücksichtigt. Altbaden hat den Standpunkt vertreten, „alles oder nichts“. Damit könne jedoch keine Politik gemacht werden. Das Volk solle unbeflügelt seine Entscheidung treffen. Dr. Müller forderte einen loyalen Abstimmungskampf.

Rundfunkamateure als Funkdetektiv
Lörrach (Gd). Vermutungen eines württembergischen Rundfunkamateurs, wonach sich in der Nähe des Isteiner Klosters ein kommunistischer Amateurstempel befinden soll, begeben bei den zuständigen Polizeidienststellen starker Skepsis. Nach Meldungen in der südwestdeutschen Presse wollte der Rundfunkamateur einen Amateurstempel gehört haben, der Nachrichten aus dem badischen Oberland mit stark kommunistischem Akzent verbreite. Hierzu erklärten die deutschen Über-

wachungsbehörden, es lägen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß der vermutete Geheimseher sich im Kreisgebiet Lörrach befindet.

Großfeuer im Linzau
Überlingen (Gd). In dem Dorf Buggenwegel, Kreis Überlingen, wurden in den Mittagstunden zwei landwirtschaftliche Anwesen durch ein Großfeuer völlig vernichtet. Außerdem wurden ein Wohnhaus, die Dorfkapelle und einige Ökonomiegebäude beschädigt. Die Brandbekämpfung, an der 9 Wehren teilnahmen, war infolge des starken Ostwindes sehr schwierig. Die Brandursache ist noch ungeklärt, die Höhe der Schäden noch nicht festgelegt.

Chemischer Krieg gegen Mätkäfer beginnt
Überlingen (Gd). In den Gemeinden Krefbronn und Langenargen am Bodensee wird in den nächsten Tagen mit Stäubegeräten der chemische Kampf gegen die Mätkäfer begonnen. Um die Bienenvölker vor Schäden zu bewahren, wird die Aktion möglichst zu den Tageszeiten stattfinden, an denen die Bienen nicht schwärmen.

Förderungsmaßnahmen für Nordbaden

Stuttgart (wb). Der württemberg-badische Landtag beschäftigte sich mit den Förderungsmaßnahmen für die nordbadischen Notstandsgebiete und mit der beschleunigten Ausschahlung der Kriegsbeschädigten-Renten nach dem neuen Bundesversorgungsgesetz.

Der Entwurf eines Staatsvertrages zwischen Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern über die Errichtung eines gemeinsamen Landesversorgungsamtes in Stuttgart wurde in allen drei Lesungen bei einer Stimmenthaltung verabschiedet. Einstimmig billigte das Haus ferner einen von allen vier Fraktionen eingebrachten Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, vorschubweise Abschlagszahlungen auf die erhöhten Rentensätze nach dem Bundesversorgungsgesetz auszusuchen und dafür zu sorgen, daß die Renten nach dem Bundesversorgungsgesetz bald neu festgesetzt werden. Außerdem sollen geeignete kriegsbeschädigte Aushilfskräfte bei den Versorgungsämtern eingestellt werden, damit die Renten schneller bearbeitet werden können.

Arbeitsminister Stettler teilte mit, daß der Bund grundsätzlich bereit sei, Abschlagszahlungen auf die nach dem Bundesversorgungsgesetz neu festzusetzenden Renten zu gewähren. Das Bundeskabinett werde über diese Frage am kommenden Freitag entscheiden. Stettler betonte, daß mit der Auszahlung der Vorschüsse sofort begonnen werden könne, wenn das Geld dafür vom Bund eingehe.

Sonderausschuß abgelehnt
In Beantwortung einer großen Anfrage der Abgeordneten Berberich (CDU) und Genossen über die Lage in den nordbadischen Förderbezirken Mosbach, Buchen, Tauberbischofsheim, Sinsheim und Heidelberg gab der Arbeitsminister eingehend Aufschluß über die bisher von der Regierung auf Gunsten der Förderbezirke getroffenen Maßnahmen. Er belegte seine Ausführungen mit einer Reihe von Zahlen, die in der anschließenden Debatte jedoch von Sprechern der Oppositionsparteien als wenig brauchbar bezeichnet wurden. Die vor allem von der CDU-Fraktion befürwortete Einsetzung eines Sonderausschusses für die Förderbezirke wurde vom Plenum mit Mehrheit abgelehnt. Die vorliegenden Anträge wurden an den Wirtschafts- und Verkehrsausschuß überwiesen.

Ministerialdirektor Krauß vom Wirtschaftsministerium teilte auf eine Anfrage der DG-BHE mit, daß die Bundesregierung in der nächsten Zeit Maßnahmen gegen die dauernden Preissteigerungen ergreifen wolle. Man beabsichtige, die Preisüberwachung in den Ländern zu verschärfen und auch für die preisfreien Güter und Leistungen strengere Preisbremsbestimmungen zu erlassen. Außerdem behandelte der Landtag noch zwei große Anträge über die zeitliche Groß-

Villingen Trachtenfest. Unter den 2000 Trachtenträgern, die Villingen zum großen Trachten- und Milizentreffen vom 23. bis 25. Juni erwartet werden, sind auch über 100 ausländische Gäste aus Frankreich, der Schweiz und Österreich. Durch Vermittlung des französischen Kreisdelegierten in Villingen werden zwei Gruppen mit jeweils 20 Personen aus Marseille und Montbéliard kommen. Die Schweiz entsendet 40 Alphornbläser, Jodler und Fahnschwinger aus Oberwinterthur und Flawil bei Sankt Gallen und Österreich eine 30 Mann starke Gruppe aus Vils in Vorarlberg.

Männerwallfahrt nach Maria Stein. Im Rahmen einer katholischen Männerwallfahrt aus der Nordschweiz, dem Elsaß und Südbaden findet am 3. Juni in dem Schweizer Wallfahrtsort Maria Stein bei Basel eine Friedenskundgebung statt. Der Bischof von Basel und Lugano wird eine feierliche Pontifikalmesse zelebrieren. Grenzkartenbesitzer aus Südbaden können ohne besondere Passformalitäten an der Wallfahrt teilnehmen.

Siedlung Hipfelhof im Kreis Heilbronn und die Siedlungsvorhaben auf dem Bergheimer Hof bei Stuttgart.

Um den Finanzausgleich
Das württemberg-badische Finanzministerium ist der Ansicht, daß das im Bundesgesetz vom 21. März 1951 verkündete Gesetz über den Finanzausgleich unter den Ländern im Rechnungsjahr 1950 gegen den Artikel 106 Absatz 4 und gegen den Artikel 109 des Grundgesetzes verstöße. In einem an das Staatsministerium gerichteten Schreiben stellt das Finanzministerium fest, daß das Gesetz die Leistungsfähigkeit des Landes Württemberg-Baden untergrabe, ohne jedoch die Leistungsfähigkeit anderer, zum Teil lebensfähiger Länder zu sichern.

Beifall für Bonn
Die Fraktionen der SPD, DVP und DG-BHE begrüßten im Landtag mit großem Beifall das Abstimmungsergebnis im Bundestag über den Gesetzentwurf zur Neugliederung Südwestdeutschlands. Der Agenturbericht, den Ministerpräsident Dr. Maier sofort nach Eingang während der Sitzung verlas, wurde jedoch von der Fraktion der CDU schweigend aufgenommen. Der Ministerpräsident unterstrich besonders, daß sämtliche Abänderungsanträge vom Bundestag abgelehnt worden seien. Der Landesvorsitzende der CDU Nordwürttemberg, Simpfendorfer, bedauerte, daß die in Freudenstadt von der württembergischen und badischen CDU erarbeiteten Vermittlungsvorschläge nicht berücksichtigt wurden seien. Er freute sich jedoch, daß durch die Entscheidung in Bonn der Weg zum Südweststaat freigelegt worden sei.

Für und gegen Rheinfall-Kraftwerk

Wasserwirtschaft contra Fremdenverkehr

Basel (Gd). Die Diskussion um das projektierte Rheinfall-Kraftwerk bei Rheinau ist in der Schweizer Öffentlichkeit aufs neue entbrannt, nachdem der Schweizer Wasserwirtschaftsverband sich dieser Tage eindeutig für das Bauvorhaben ausgesprochen hat. Nach Ansicht des Schweizer Verbandes bleibt die Schönheit der Rheinfall-Landschaft auch nach Errichtung der Stauanlagen „im großen und ganzen“ erhalten. Außerdem wird in der Stellungnahme darauf hingewiesen, daß die Baukonzessionen nach jahrelangen Verhandlungen von den zuständigen Schweizer und badischen Behörden rechtskräftig erteilt worden sind. Ohne Verletzung wohlverworbener Rechte und ohne große Entschädigung sei eine Annullierung der Konzessionsrechte nicht möglich. Die Melchiorchen und der Grund-

Vermittlungsvorschlag angenommen

Metallarbeiterstreik endgültig abgewendet
Stuttgart (ZSH). Die erweiterten Tarifkommissionen des Verbandes würt-badischer Metallindustrieller und der Gewerkschaft Metall haben heute nachmittags den vom Arbeitsminister im Laufe der gestrigen Verhandlungen unterbreiteten Vermittlungsvorschlag angenommen. Dieser Vermittlungsvorschlag sieht einen Ecklohn von 1,45 DM und eine einmalige Überbrückungshilfe an. Verleiratete und ihnen Gleichgestellte für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 4. 1951 in Höhe von DM 11,— bis DM 16,— nach Ortsklassen gestaffelt vor. Damit haben die Bemühungen des Arbeitsministers zu einer Einigung der Sozialpartner geführt.

Beim Presseauschuß Kammern/Verbände ist man der Ansicht, daß es sich bei den einzelnen Streikbewegungen in Mannheim und Stuttgart am Mittwoch um sogenannte „wilde Streiks“ gehandelt habe. In Stuttgart seien am Mittwochmorgen als radikale Elemente bekannte Personen mit Motorrädern von Betrieb zu Betrieb gefahren und hätten die Arbeiter aufgefordert, unter allen Umständen zu streiken. Im übrigen sei am Mittwoch nur in wenigen Betrieben gestreikt worden.

Stuttgarter Zeitungen erhöhen Bezugsgebühr
Stuttgart (ZSH). Mit Wirkung ab 1. Mai 1951 haben die „Stuttgarter Nachrichten“ und die „Stuttgarter Zeitung“ mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Kosten ihrer Bezugsgebühren von 3,20 auf 3,75 DM einschließlich Trägergebühr erhöht.

Neuer französischer Generalkonsul in Mainz
Mainz (UP). Der neuernannte französische Generalkonsul für Mainz, Charles Claudon traf in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt ein und übernahm sein Amt. Claudon zählt zu den bekanntesten Persönlichkeiten des französischen Diplomatischen Corps. Er ist der Nachfolger des Konsula Pierre Depeyre, der zum Generalkonsul in Budapest bestellt worden ist.

Lichtstaffel der katholischen Jugend

Koblenz (Gd). Die Friedens-Fackel-Staffette des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend beginnt in der Nacht zum 1. Mai im Allenberger Dom, wo Kardinal Frings vor dem Madonnenbild die erste Fackel entzündet wird. Die jungen Männer des Bundes tragen anschließend die Fackeln in Stafettenläufen bis an die Grenzen der Bundesrepublik und übergeben sie dort an Fackelträger der Katholischen Jugend Österreichs, der Schweiz, Frankreichs, Luxemburgs, Belgiens, der Niederlande und Dänemarks. An der Diözesangrenze des Bistums Trier trifft die Lichtstaffette am 1. Mai mittags zwischen Werthofen und Oberwinter ein und führt über Andernach nach Koblenz. Trier erreicht die Stafette am Nachmittag des 3. Mai. Die Übergabe der Friedensfackel für Luxemburg findet am 5. Mai auf der Brücke von Echternach statt.

satz von Treu und Glauben würden verletzt, wenn auf hoheitliche Staatsakte, wie sie Konzessionen darstellen, kein Verlaß mehr wäre.

Gegner des Rheinau-Projektes sind vor allem die Fremdenverkehrsverbände und Naturfreunde-Kreise, deren Argument, die Errichtung des Kraftwerkes könne zu einer Verschandelung der Rheinfall-Landschaft führen, in letzter Zeit in der Öffentlichkeit und Presse der Schweiz mehr und mehr Gehör gefunden hat. Diese Kreise machen unter anderem geltend, daß das Energie-Problem für die Schweiz nicht mehr so dringlich sei wie während des Krieges, als die Rheinau-Konzessionen erteilt wurden. In der Zwischenzeit wurden in der Schweiz verschiedene andere Kraftwerke gebaut.

Leidenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS
Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Pasing

13. Fortsetzung

„Es entbehrt ja nichts, Paul. Agnes hat ihre Freude daran. Ich kann nichts für meine Art. Zum Mütterlichen bin ich nicht geboren. Du weißt, ich habe Kinder nie mögen. Was soll ich denn für eines viel übrig haben, das mir nicht einmal mit ein bißchen Schöbste Freude macht?“

„Ja“, sagt Paul fast schwer, „da hast recht. Was man nicht hat, kann man nicht geben. Muttersein ist eine Gnade.“

„Und ich hab schon einmal von himmlischen Gnaden nichts an mir“, sagt sie gereizt. „Hättest dir aus Großmutterns Zeiten eine nehmen müssen. Für solche Sentimentalitäten bin ich nicht.“

„Es war doch kein Vorwurf, Marianne. Sei nicht gleich so ungemütlich.“
Am Morgen klagt sie dem Arzt: „Herr Doktor, ich habe durch den Kleinen nur mehr schlaflose Nächte. Glauben Sie nicht, es wäre das Beste, das Kind käme in eine Klinik? Günther hätte dort die beste Pflege und Agnes hätte Zeit, sich auszuspannen“, fügt sie großmütig hinzu.

Aber der alte Heger kennt ihre Absicht und durchkreuzt sie. „Oh, gnädige Frau“, widerlegt er ihr, „was das Fräulein Agnes betrifft, kann sie in ihrer fürsorglichen Pflege niemand ersetzen. Klinische Behandlung ist ja ausgezeichnet, aber mütterliche, wie es bei Fräulein Agnes zutrifft, ist doch die Beste.“

Ein kurzer, feindseliger Blick antwortet ihm. Aber sie hat sich sofort wieder in der Gewalt. „Ja, wenn Sie glauben, Herr Doktor?“

Der innere Kampf mit dieser Frau reißt ihn. „Wir haben den Kleinen überdes bald über den Berg“, lächelt er höflich. „Dann können Ihre Nerven wieder ruhiger werden, Gnädigste!“

„Wirklich?“ zwingt sie sich zu einer Freude. „Sie sind ja der reinsten Wundersart! Auf Wiedersehen, verehrter Herr Doktor!“

„Guten Tag, gnädige Frau!“ Ein anderes Bild nimmt ihm die drückende Schwüle. Er sieht Agnes am Bettrand sitzen und sieht, wie sie kühle Kompressen auf die heiße Stirne des Kindes legt. Sie bringt es zuwege, daß in dem schmerzverzerrten Gesicht des kleinen Jungen ein Lächeln steht wie ein hingehauchtes Wölchlein.

„Es ist bald höchste Zeit, Fräulein Agnes, daß Sie sich auf sich selbst besinnen“, rät er ihr. „Ich bin mit Ihrem Aussehen nicht zufrieden.“

„Das gibt sich bald wieder, Herr Doktor“, meint sie zuversichtlich. „Es ist schon einmal so: das Kind da und ich, wir gehören zusammen. Ich hab mich so gesorgt darum.“

„Sie sind ein tapferer, kleiner Kerl, Agnes! Alle Achtung! Dem Mann, der einmal Sie holen wird, fällt das große Los zu. Aber nur nicht den richtigen Augenblick versäumen! Zugreifen, Kind, zugreifen! Nicht vor lauter Rücksichtnahme das Glück vergessen. Wie alt sind Sie jetzt eigentlich?“

„Einundzwanzig werd ich, Herr Doktor.“

„So? Na, grad die rechte Zeit.“

Ein Schatten wandert durch den Raum. Doktor Heger fühlt ihn, obwohl er unsichtbar das Schwelgen ausfüllt.

Die Tage wachsen in den neuen Sommer hinein. Agnes ist es jetzt oft, als wäre der Vater ein wenig verändert. Er ist seltener aus dem Haus und steckt mehr hinter den Geschäftsbüchern. Nur mitunter wirft er alle scheinbar gefaßten Vorsätze über Bord und lebt sein altes Leben darauf los. Aber diese Stunden sind seltener geworden. Aussprechen tut er sich mit keinem. Vor Agnes empfindet er eine seltsame Scheu und einen Druck, und Marianne ist nicht die Frau, mit der er über ernste Lebensfragen sprechen kann. Sie will von jeder familiären oder geschäftlichen Sorge frei sein und betont es auch bei jeder Gelegenheit. „Paul, du darfst eine kleine Geschäftskrise nicht ernst nehmen. Wegen so etwas läßt man den Kopf nicht hängen. Spekuliere mit etwas anderem, was dir vielleicht mehr glückt.“

Helene kommt ihm dann manchmal in den Sinn, die mit ihrer großen, stillen, alles verstehenden Liebe seine Sorgen zu den ihren gemacht hat und für die auch das trocken geschäftliche einen Reiz hatte. Aber das sieht man erst viel, viel später.

Das Leben sorgt für ein Vergessen, für einen glücklichen Übergang und auch für neue Schicksale.

Günther krabbelte schon längst über das weiße Bärenfell. Jede Bewegung sieht sich schwerfällig und mühsam an und es ist begreiflich, daß dieser Junge mit den spitzen Schultern und dem tiefhängenden Köpfchen niemals der Stolz der schönen Städtlerischen Eltern werden kann. Die Augen des Jungen leuchten übergroß und dunkel aus dem wächsernen Gesicht. Agnes erschrickt oftmals vor diesem schlummernden Feuerchen, das unkindlich wirkt und an ein Irrlicht mahnt, das über schlammigen Grund geistert.

Ein neues Ereignis macht Marianne zum Mittelpunkt allen Geschehens im Stadlerhaus: sie läßt sich zum zweiten Male Mutter. Erst umgeben sie beide scheu, fremd und ein wenig enttäuscht das Kommende. Es haftet in ihnen noch zu viel dunkel Erlebtes von der Zeit des ersten Kindes, aber schließlich sprechen sie doch davon, wenn auch gedrückt noch und unfrei. Diesmal scheint aber Marianne weder gereizt noch sehr nervös zu sein, vielmehr ergeben in ihre Stunde. Ein Alp fällt von ihm und er fängt an, sich auf das Kind zu freuen. „Marianne“, sagt er dankbar, „denk nur, wenn wir ein gesundes Kind bekommen! Müßt doch für dich ein Glück bedeuten. Schließlich wird man älter und die anderen Freuden gehen einem verloren. Dann hat man wenigstens ein Kind, über das man sich freuen kann.“ Sie antwortet nur mit einem rätselhaften Lächeln und hängt einem Gedanken nach, während sie schweigt. Was sie nur sinnen mag? Nie noch hat er Marianne schwerer erfaßt als in den großen Tagen, in denen sie ihm neu geschenkt ist. Er bringt ihr eine seltene Verehrung entgegen, die zu dem leichtsinnigen Stadler stark kontrastiert. Mit dem Kind in seines Weibes Schoß formt sich ein anderer Mensch aus ihm, der ihm bis heute selbst fremd blieb und der ihm erst in dem werdenden begegnet.

Später, im Oktober dann, als die Herbststürme jagen, friert es den Stadler bei dem eigentlich fernen, kühlen Lächeln seiner Frau. Nur ungern erfüllt er ihr den Wunsch, eine Freundin aufzusuchen, denn er fängt an, sie über ihren Leib hinaus zu lieben, zum erstenmal die Seele der Frau in ihr suchend, die Mutter.

(Fortsetzung folgt)

AUS DER BUNTEN WELT

Das Mikrophon im Kopfkissen

Nächtlicher Unterricht während des Schlafens

Den jungen Menschen, den Schülern und Studenten, aber auch manchem wissenschaftlichen Erwachsenen mag jene Botschaft freudig und verheißungsvoll in die Ohren klingen: An der Universität von Nord-Carolina in den Vereinigten Staaten hat man erfolgreich verlaufene Experimente angestellt, die beweisen, daß der Mensch während des Schlafens lernen kann, daß sein Gehirn während dieser Ruhezeit Wissen aufzunehmen vermag, das seinem Gedächtnis in wachen Zustand haften bleibt.

Daß mindestens ein Teil des Gehirns wach bleibt, während der menschliche Körper selbst in Schlaf versunken ist, war schon lange eine Vermutung in wissenschaftlichen Kreisen. Man erinnerte zum Beispiel daran, daß der Schlafende sich oft bis an den Rand des Bettes bewegt, aber selten herausfällt; wenn die Decke in kalten Nächten von dem Körper des Schlafers gleitet, zieht er sie meist wieder über sich, ohne dabei zu erwachen; viele Mütter lassen sich durch nächtlichen Großstadtlärm vor den Fenstern in ihrem Schlaf nicht stören, sie sind aber sofort wach, wenn das kleine Kind nebenan das leiseste Wimmern ausstößt. Die Wissenschaft deutet ein soches Betragen während des Schlafes, dahingehend, daß sich im menschlichen Gehirn eine Art „Wachzentrale“ befindet, die anscheinend auch während des tiefsten Schlummers wachbleibt und tätig ist, die den Schlaf vor „Gefahr“ behütet oder ihn — wenn erforderlich — rechtzeitig aus seiner Traumversunkenheit reißt, die aber auch in der Lage sein mag, Wissen aufzunehmen und festzuhalten, das dem Schlafenden vorgetragen wird.

Lyrische Rezitation während der Nacht

Es sind schon viele Versuche gemacht worden, Wissen in diesen wachenden Teil des Gehirns während des Schlafens einzupflanzen. Einen aufsehenerregenden Erfolg in diesen Experimenten erzielte der Amerikaner Max Scherover, ein gebürtiger Österreicher, der heute Präsident des Linguaphon-Instituts in New York ist. Nach einem Bericht in der amerikanischen Zeitschrift „Magazine Digest“ lernte Scherover im Jahre 1928 in Frankreich die Linguaphon-Technik kennen, eine Unterrichtsmethode, die Sprachen mit Hilfe von Schallplatten lehrt. Diese Technik leuchtete dem Amerikaner ein, und er machte sie in den folgenden Jahren in den Vereinigten Staaten populär. Dabei kam er zu folgender Überlegung: Wenn es möglich ist, dem Menschen Sprachen zu lehren, indem man ihm in wachem Zustand die entsprechenden Schallplatten vorspielt, — warum sollte diese Unterrichtsmethode nicht auch zu einem gewissen Erfolge führen, wenn man vor Schlafenden solche Platten abspielen läßt? Es käme auf einen Versuch an.

Scherover begann zunächst ganz einfach. Wenn sein kleiner Sohn für die Schule Gedichte lernen mußte, setzte er sich des Nachts an seinen Bett und las ihm ununterbrochen die Verse vor, während der Junge schlief. Scherover war der Überzeugung, daß das Ergebnis seiner nächtlichen Arbeit positiv bewertet werden konnte. Daraufhin entwickelte er einen Phonographen, eine Sprechmaschine die anstelle des Menschen den ermüdenden, einförmigen Unterricht während der Nacht übernahm. Er verbesserte ständig seine Erfindung und brachte vor einigen Jahren eine durch ein Uhrwerk regulierte Sprechmaschine heraus, die zu jeder gewünschten Nachtzeit Platten abspielen ließ.

Die Universität von Carolina erprobte vor nicht allzu langer Zeit unter Beachtung streng wissenschaftlicher Maßstäbe in einem groß angelegten Versuch die Wirksamkeit der Scheroverschen Erfindung. Zwei Gruppen von je zwanzig Studenten wurden dabei beteiligt. Man sagte ihnen vorher nicht, was in Wirklichkeit untersucht werden sollte, man gab ihnen eine andere einleuchtende Begründung für diesen Versuch an. Sie mußten gemeinsam in einem Raum schlafen, neben dem sich das Laboratorium befand, wo die notwendigen Instrumente und Maschinen aufgebaut waren. In den Kopfkissen von einer Gruppe war ein kleines, unauffälliges Mikrophon eingebaut, das mit dem Laboratorium in Verbindung stand. Als festgestellt wurde, daß alle Studenten in tiefen Schlaf gefallen waren — eine exakte Angabe der Schlafstärke liefert heute ohne weiteres der Elektroencephalograph, ein elektrisches Instrument, das die Nervenzellaktivität der Großhirnrinde auf Diagramme überträgt — wurde die Sprechmaschine eingeschaltet, und aus den Mikrophonen tönte den schlafenden Studenten eine Reihe von 15 einsilbigen Wörtern, die in keinem sinnvollen Zusammenhang miteinander standen, unmittelbar ins Ohr. Die Wörter wurden im

Auch Suggestion wirkt auf Schlafende

Interessant und aufschlußreich war auch jener Versuch eines amerikanischen Wissenschaftlers, der ergründen wollte, ob auf Schlafende Suggestion wirkt. Für sein Experiment wählte er 20 Jungen in einem Sommerlager aus, die die häßliche Angewohnheit hatten, ihre Fingernägel abzubeißen. Während die Jungen schliefen, sprach eine Schallplatte zu ihnen die Worte: „Meine Fingernägel schmecken schrecklich bitter.“ Die Worte wurden in jeder Nacht etwa 600 Mal wiederholt. Der Versuch begann an einem 5. Juli — am 7. August hörte ein Junge auf, die Nägel abzubeißen, am 20. August gaben wiederum zwei die Angewohnheit auf und am 29. August kamen nochmals fünf dazu. Als das Lager geschlossen wurde, hatten sich acht Jungen von 20 von einer eingefleischten Unsitte befreit; andere Knaben, die ebenfalls Nägel abbißen, aber während der Lagerzeit nicht dem Einfluß der Schallplatten ausgesetzt worden waren, kauerten nach wie vor an ihren Nägeln.

Ein anderer amerikanischer Psychiater benutzte die Scheroversche Sprechmaschine, um ein zerfahrenes, müßiggängiges Kind, in der Schule schlecht lernendes Kind ebenfalls durch nächtliche Suggestion wieder auf den richtigen Weg zu bringen. In den Schlaf des Jungen tönte allmählich folgender Monolog: „Du wirst von nun an immer gerne lernen und arbeiten, weil du weißt, daß alle wertbeständigen Dinge im Leben nur durch eifriges Lernen, durch harte Arbeit erreicht werden. Du wirst fleißig sein, dann ist die Prüfung für dich ein Spaß, du weißt, daß du sie ohne Schwierigkeit bestehst. Du wirst es dir selbst und den anderen beweisen, daß du fleißig gearbeitet hast, daß du ein besseres Gedächtnis hast als die meisten Menschen. Alle großen Männer und Frauen in der Welt wurden groß durch harte Arbeit und unermüdetes Lernen. Auch du willst groß sein.“ Unter dem Einfluß dieser Suggestion, die Nacht für Nacht vor dem schlafenden Kind gesprochen wurde, begann der Junge, sich zusammenzureißen. Unbewußt nahm er die in jener Mahnung ausgesprochenen Gedanken auf und machte sie immer mehr zu seinen eigenen.

Laufe von mehreren Stunden etwa 30 Mal wiederholt. Als der Elektroencephalograph anzeigte, daß die jungen Menschen kurz vor dem Erwachen waren, wurde die Sprechmaschine abgeschaltet. Die zweite Studentengruppe schlief in dieser Nacht gänzlich ungestört, ihre Kopfkissen waren mit keinem Mikrophon versehen.

Nach dem Aufstehen sagte man allen Studenten jene 15 einsilbigen Wörter vor und forderte sie auf, sie sofort aus dem Gedächtnis zu wiederholen. Man stellte fest, daß jene Studenten, denen die Wörter während der Nacht zugesprochen worden waren, sie um 20 Prozent schneller hergaben konnten als jene, die sie nicht im Schlaf vernommen hatten. Sie machten dabei auch weniger Fehler als die anderen.

Der spanische Opernsänger Ramon Vinay wandte die Methode „Lerne, während du schläfst“ mit ausgezeichneten Ergebnissen an. Vinay sollte eine Rolle in der Oper Carmen in der Mailänder Scala in italienischer Sprache singen. Eine Woche lang ließ sich der Sänger jede Nacht, während er schlief und kurz bevor er sich niederlegte, eine Platte aus Carmen mit seiner Rolle, gesungen in Italienisch, vorspielen. Als er dann auf der Bühne stand sang er sprachlich vollkommen. Der spanische Akzent, der bisher, wenn er italienisch sprach, immer durchklang, war verschwunden.

Ohne Zweifel ist diese Erfindung auch für die Psychiater ein wertvolles Hilfsmittel. Man denke nur an die Beeinflussungsmöglichkeiten, die dem Psychiater dadurch bei der Behandlung von Geistes- und Gemütskranken gegeben sind. Bisher konnte sich der Arzt solchen Patienten im allgemeinen nur eine verhältnismäßig kurze Zeit am Tag persönlich widmen. Von nun an kann die Sprechmaschine des Nachts auf den schlafenden Kranken einwirken und unter Umständen die Heilung beschleunigen. — Und welche Perspektiven eröffnen sich für den gesunden, modernen Menschen, wenn die Scheroversche Erfindung aus der bisher begrenzten Sphäre wissenschaftlicher Experimente herausgehoben und auf breiterer Grundlage angewandt wird, um in das Gedächtnis des schlafenden Menschen mühelos Wissen einzupflanzen. Das wunderbare Mikrophon im Kopfkissen könnte unser gesamtes Erziehungswesen revolutionieren und den Bildungsprozeß unserer Jugend verkürzen, aber auch erwachsene Menschen an die Güter des Wissens leichter heranführen. Man könnte sich vorstellen, daß eines Tages in jeder Nacht über den Rundfunk Sendungen laufen, die in den Schlaf der Menschen tönen und sie Sprache, Musik oder Mathematik lehren...

Eine Bibliothek des Todes

In der Stadt Augsburg gibt es eine in der Welt bisher einzig dastehende Sammlung eines Selbstmordbücherei. Von dem Redakteur und Verleger Dr. Hans Rost geschaffen, ist sie für Juristen, Kriminalisten, Ärzte und Psychologen eine Fundgrube an Material. Sie ist geeignet, zur Erleuchtung jener seelischen Nöte beizutragen, die den verzweifeltsten Menschen zu Gift, zum Strick und zum Revolver greifen lassen. In mehr als 700 Bänden erscheint hier das ewig sich wiederholende Drama jener Menschen registriert, die aus den Aufgaben und Problemen, die das Leben ihnen stellt, keinen anderen Ausweg als den Tod — den freiwilligen Tod — gesehen haben; der Schöpfer der Bibliothek will damit der

Wissenschaft eine Basis geben, auf der sie Mittel und Wege finden soll, diese entsetzliche Krankheit der Menschen zu bekämpfen.

Es ist in der Tat eine Krankheit, von der jene Unglücklichen befallen werden, die aus dem Bereich seelischer Qualen, in der sie durch Schicksalsschläge, durch unfaßbare psychische Belastungen gestürzt werden, keinen anderen Weg mehr sehen als den Freitod. Es sind der Seelenärzte noch nicht genügend vorhanden in unserem sonst so fortschrittlichen Zeitalter, es mangelt an Instituten, die systematisch an der Bekämpfung des Selbstmordes arbeiten. Die einzige Einrichtung in diesem Rahmen hat die Heilsarmee geschaffen, deren „Anti-Selbstmordbüro“ nach der Feststellung berufener Kreise in ganz erstaunlichem Umfang Erfolge erzielt hat. Aber der Aufgabenkreis ist so groß, daß eine einzige Anti-Selbstmordstelle ihm nicht gewachsen sein kann; zweckmäßigerweise müßten sich hier auch andere Institutionen einschalten.

Der Gründer der Augsburger „Bibliothek des Selbstmordes“ hat in langjähriger Arbeit einen Katalog jener Bücher zusammengestellt, die sich mit dem Problem des Freitodes auseinandersetzen: es gibt annähernd 3800 Schriften, von denen fast 800 Bände nach Augsburg gebracht und damit der deutschen Forschung zugänglich gemacht wurden. Dr. Rost ist der Überzeugung, daß durch entsprechende Aufklärungsarbeit der Selbstmordepidemie entgegengewirkt werden könnte und daß der Kampf unter dem Gesichtspunkt geführt werden müßte, daß der freiwillig das Leben von sich werfende Mensch sich gegen moralische und göttliche Gesetze vergeht. In Amerika und England wird der Selbstmordverstoß strafrechtlich verfolgt. Dr. Rost vertritt die Ansicht, daß gleiche Maßnahmen in Deutschland einen Fortschritt bedeuten würden, weil damit auch Anstiftung und Beihilfe wirksam bekämpft werden könnten. Fakten, die erfahrungsgemäß in diesem Zusammenhang keine geringe Rolle spielen.

Die in der Augsburger Bücherei enthaltenen Statistiken geben interessante Aufschlüsse über den Kreis der freiwillig das Leben entlassenden Menschen. Danach nehmen Kellner und Hausangestellte die Spitze ein. An zweiter Stelle werden Künstler, Apotheker und Personen in selbständiger oder leitender Stellung genannt. Weit geringer als gemeinhin angenommen wird, sind Selbstmorde aus Liebesgram. Daß ein Mensch, der sich mit der Absicht trägt, das Leben von sich zu werfen, diesen Gedanken hartnäckig verfolgt, ist längst erwiesen. Aber auch die Tatsache, daß der Gedanke von anstehender Wirkung ist, erscheint unwahrscheinlich belegt. Die einzigartige Bibliothek enthält die Wiedergabe zahlreicher Berichte, aus denen hervorgeht, daß gewisse Stellen und Orte, an denen sich Selbstmorde ereignet haben, eine geradezu magische Anziehungskraft auf Lebensmüde ausstrahlen, wie etwa eine Säule im Invalidendom zu Paris, an der sich in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum nicht weniger als dreizehn Menschen erhängt haben.

Die meisten Lebensmüden bedienen sich bei der Ausführung ihres tragischen Vorhabens der ihrem Berufe gemäßen Werkzeuge. Während Ärzte fast immer zum Gift greifen, bevorzugt der Offizier die Schußwaffe, Metzger verwenden nicht selten den für die Tötung von Tieren bestimmten Apparat, Bergleute halten die Benützung von Sprengstoffen für die zuverlässigste Art, aus dem Leben zu gehen. Zum Strick greifen nur jene Lebensmüden, die spontan den Entschluß zum Freitod suchen. Der Fenstersturz ist in Deutschland verhältnismäßig selten, während er in Amerika in der Selbstmörderstatistik eine erhebliche Rolle spielt. G. B.-B.

Juwelen, Mord und Liebe

Riesiger Versicherungsbetrug um Achmed Zogus Hochzeitschatz

Londoner Detektive sind zur Zeit dabei, einen Kriminal- und Spionagefall aufzuklären, der zu den ungeheuerlichsten Enthüllungen unserer an skandalösen Sensationen wahrlich nicht armen Nachkriegszeit zählt. In ihren jahrelangen Nachforschungen gelang es, ein Ende des Schleiers zu lüften, der über einem bisher nur gahnnten gigantischen Versicherungsbetrug lag, in dessen Mittelpunkt ein vor Jahrzehnten noch regierender europäischer Monarch steht.

Gleichzeitig wurde damit ein politisches Verbrechen enthüllt, das ebenfalls selbst in unserer von Scheußlichkeiten gesättigten Zeit seinesgleichen sucht. Es handelt sich um Achmed Zogus Kronjuwelen, die der ehemalige König von Albanien seiner bildschönen ungarischen Gattin 1938 zum Geschenk machte, nachdem sie bei Lloyds, Englands größter Versicherungsgesellschaft, für einen Riesensbetrag versichert worden waren. Sind sie, wie seinerzeit angegeben, bei einer mysteriösen Flugzeugexplosion mit in die Luft geflogen, oder wurden sie zuvor in Sicherheit gebracht und damit der Tatbestand eines tolen Betruges erfüllt?

Für Zogu zu schade...

Als Zogu vor zwölf Jahren die entzückende ungarische Gräfin Apponyi heiratete, wurde die junge Budapesterin Schönheit in der europäischen Gesellschaft allgemein bemitleidet. Zwar stammte sie aus einer völlig verarmten Linie dieses ältesten ungarischen Adelsgeschlechts, aber trotzdem glaubte man, sie hätte auch noch eine bessere Partie machen können als ausgerechnet den „Zigeunerkönig“ Achmed Zogu. Dieser einer kleinbürgerlichen Familie entstammende diktatorische Emporkömmling mit leicht höchstaplerischen Manieren wurde an den europäischen Höfen nicht als echter Souverän gewertet. Allgemein nahm man an, daß er, wie sein Vorgänger,

nicht alt werden würde auf dem Thron des vorkanischen Zwerglandes.

Um so rauschender waren die Festlichkeiten, die der mit der Königwürde geschmückte Diktator seinen zahlreichen in- und ausländischen Hochzeitsgästen gab. Die Juwelen, die er seiner frischgebackenen Königin zu Füßen legte, wären eines wirklichen Hofes würdig gewesen. Allerdings wußten nur die Eingeweihten, daß Zogu den größten Teil seines Vermögens zu dem berühmten Pariser Juwelier Cartier getragen hatte, um die herrlichen Stücke erstehen zu können.

Der Monarch von eigenen Gnaden war zu dem Einkauf eigens nach Frankreich gereist und hatte den schönsten Schmuck des Hauses ausgewählt. Seine Bedingung hatte gelautet, daß alle Änderungen, welche seine Braut an den Fassungen der herrlichen Steine etwa noch wünschen könnte, nachträglich vorzunehmen seien. Cartier sagte dienstfertig zu und seine beiden Repräsentanten erschienen pünktlich am Hochzeitstag in der Landeshauptstadt Tirana. Tatsächlich hatte Königin Geraldine solche Abänderungswünsche, so daß die beiden Goldschmiede mit der nächsten Maschine der italienischen Fluglinie, die als einzige den Flugverkehr betrieb, zurückreisen wollten. Doch erklärte man ihnen, alle Plätze seien belegt, weshalb sie sich angesichts des eiligen Auftrags entschlossen, die versiegelte und versicherte stählerne Schmuckkassette durch den Piloten überbringen zu lassen.

Sechzehn mußten sterben

Am Tage darauf dankten die Franzosen der Vorsehung, daß man ihnen den Platz verweigert hatte. Über Italien war die Maschine von einer furchtbaren Explosion zerrissen worden — keiner der Insassen kam davon. Das für die Öffentlichkeit völlig rätselhafte Unglück wurde schon damals von den italienischen Behörden als ein unerhörtes Kapitalverbrechen aufgeklärt, doch haben die Aktenstränge der römischen Polizei erst jetzt, im Zusammenhang mit der Juwelenuntersuchung, ihr Geheimnis preisgegeben. Danach baute

Achmed Zogus Geheimpolizei eine Höllemaschine in das Flugzeug, um den wichtigsten italienischen Spion in Albanien, der einen Platz für diesen Flug belegt hatte, zu vernichten.

Die Albanier hatten Beweise dafür, daß dieser Agent, ein Mann namens Giuseppe Marconi, die gesamten Fotografien aller Grenzübergänge in seiner Aktenmappe trug — ein Auftrag des italienischen Generalstabes zur Vorbereitung des um diese Zeit bereits geplanten späteren Einmarsches. Dennoch wagten sie mit Rücksicht auf ihre italienischen Handelsverbindungen nicht, Marconi zu verhaften. Vielmehr opfereten sie 16 Unschuldige, um den Italiener unschädlich zu machen.

Die verschwandene Kassette

Wie kommt es, fragten an diesem Punkt der Untersuchung die Detektive von Lloyds, daß man in den Trümmern des Flugzeugs keinerlei Spur der unverwundbaren Juwelenskassette fand, obwohl der Unglücksort seinerzeit sofort von der Polizei abgesperrt worden war? Und wie ist es möglich, fragten sie weiter, daß inzwischen einzelne der Cartierschen Schmuckstücke auf dem internationalen Markt auftauchen konnten? Unternehm die königliche Geheimpolizei ihre unerhörte Aktion ohne allerhöchsten Einverständnis? Ist wirklich die echte Kassette mitgefallen, blieb ihr Inhalt unverändert?

Aller Voraussicht nach wird in absehbarer Zeit ein Sensationsprozeß ohne Beispiel diese und noch eine Menge weiterer, nicht weniger peinlicher Fragen zu klären haben. Ein sehr unkonventionelles Geheimnis harret seiner endgültigen Enthüllung. LW

Der „liebenswürdige“ Löwe

In den Vereinigten Staaten ist es Wissenschaftlern gelungen, eine Gattung von Kaninchen zu züchten, die nicht wie ihre Millionen und Abermillionen Verwandten von einem friedlichen Gemüt besetzt waren, sondern deren Kampfgeist im Blute lag, die ein aggressives Benehmen an den Tag legten. Die Weibchen brachten Junge auf die Welt, die

dieselben Charaktereigenschaften wie ihre Eltern aufwiesen. Solche Experimente wurden ausgeführt, um zu untersuchen, ob sich das den Tieren angeborene Wesen durch künstlichen Eingriff oder durch Zucht ändern läßt. Ähnlichen Versuchen mußten sich auch Mäuse und Katzen unterwerfen. Bei diesen Säugetieren wurden ebenfalls wesentliche Veränderungen in ihrem ursprünglichen Charakter erzielt.

Oft sind es nur äußere Umstände, die ein Tier von Grund aus umwandeln. Der ägyptische Hamid-Morton Circus mußte einen ausgewachsenen Löwen, der in Gefangenschaft aufgezogen worden war, an den Zoologischen Garten in Memphis verkaufen, weil er die einem Raubtier angemessenen Eigenschaften gänzlich verloren hatte und dadurch die Besucher enttäuschte. Er war ein friedlicher, lieblicher „würdiger“ Löwe geworden, der selbst in seinen alten Tagen wie ein junges Kätzchen nur spielen wollte und nicht mehr zu bewegen war, zu knurren oder zu brüllen.

Amerikanische Zoologen sind der Meinung, daß grundlegende charakterliche Veränderungen nicht nur bei Tieren, sondern auch bei Menschen möglich sind. Wenn es diesen einfallreichen Wissenschaftlern gelänge, die immer noch so kriegerisch und streitsüchtig gesonnenen Erdenbürger in tatsächlich friedfertige Menschen umzuwandeln, so hätten sie sich damit ohne Zweifel den Dank und die Anerkennung der ganzen Menschheit verdient, und ihre Tat müßte als die bedeutendste gewertet werden, die bis jetzt von Menschen vollbracht wurde.

Trunkenheitsdetektor — für Ehefrauen. Die amerikanischen Hausfrauen haben jetzt die Möglichkeit für ein paar Dollar ein Gerät zu kaufen, das ihnen mit hundertprozentiger Sicherheit verkündet, ob und wieviel Alkohol ihr Gemahl zu sich genommen hat. „Schützen Sie Ihr Leben“, heißt es in dem Prospekt. „Fahren Sie nicht mit Ihrem Mann, wenn er getrunken hat. Ein kräftiger Atemzug genügt, den Trunkenheitsgrad Ihres Mannes festzustellen.“